Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 173. Bromberg, Dienstag den 2. August 1927. 51. Jahrg.

Ein litauisches Angebot?

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 1. August. Die Anzeichen, die darauf schließen lassen, daß die polnisch-litauischen Beziehungen sich vor einem bedeutsamen Wendepunkte befinden, häufen sich so sehr, daß sie das lebhafteste Interesse der politischen Kreise hervorrufen. Die öffentliche Meinung, die in bezug auf die Tatsachen auf karge Kost gesetzt ist, behilft sich damit, Gerüchten und Mutmaßungen Gehör zu schenken, die, richtig interpretiert, doch immerhin einiges ahnen lassen. In den letzten Wochen scheint die Kownoer Regierung mit banger Besorgnis nach der Richtung des polnischen Nachbars hin geblickt zu haben. Eine der Auswirkungen dieser Stimmung scheint die von Riga lancierte Nachricht gewesen zu sein, daß die litauische Regierung an die polnische eine Note gerichtet hätte, in welcher Litauen sich als mit Polen nicht im Kriegszustande befindlich erkläre. In Warschau weiß man nichts von dieser Note, doch das Gerücht selbst wird als für den Moment bezeichnend empfunden.

Das Vorgefühl für möglicherweise nahe Entscheidungen über das Verhältnis zwischen Polen und Litauen sucht Nahrung bereits seit den Wilnaer kirchlichen Feierlichkeiten, deren politische Bedeutung von der Presse sogar mit pathetischen Worten bekundet wurde. Die polnische Presse hält es für ganz natürlich, daß sie nur auf Ahnungen angewiesen ist, ob etwas und was hinter den Kulissen geschieht. Sie scheint es für richtig zu befinden, daß die Geheimdiplomatie, von der öffentlichen Meinung ungestört, ihr Werk verrichte. Aber sie kann es sich nicht nehmen lassen, eine Art von Parallelarbeit zu leisten, damit das Publikum durch die Tatsachen, die sich vielleicht ereignen könnten, nicht überrascht werde. So kommt es, daß ein Teil der Warschauer Presse den Aufenthalt des Prof. J. A. Herbaczewski in Warschau zu einem bedeutenden politischen Ereignis erwachsen zu lassen, sich so viel Mühe gibt. Prof. Herbaczewski, der vor dem Kriege in Krakau lebte und dort eine in literarischen Bohêmekreisen bekannte Persönlichkeit war, könnte einem nüchternen Menschenverstande als der am wenigsten geeignete Mann erscheinen, eine politische Vermittlungsaktion zwischen zwei unversöhnlichen Nationalismen in einem schwierigen Moment durchzuführen. Indessen, die litauische Regierung ist über ihn sicherlich anderer Meinung, denn, wie es sich zeigt, ist Prof. Herbaczewski in einer politischen Eigenschaft, die ihm von seiner Regierung erteilt wurde, nach Warschau gekommen. Seine ersten Äußerungen, die er in Warschau gemacht hatte und die von der Presse mit großem Trommelgewirbel veröffentlicht wurden, gefielen in Polen, mißfielen aber in Kowno und die dortigen Blätter „Lietuvis“ und „Lietuva“ haben ihn scharf getadelt. Der gereizte Professor Herbaczewski hat daraufhin an das in Wilna erscheinende Blatt „Vilniaus Aidas“ einen Brief gerichtet, dessen Wortlaut er zugleich der ganzen Wilnaer polnischen Presse zukommen ließ.

Um diesen Brief besser verständlich zu machen, lieferte er hierzu folgenden Kommentar für die polnische Presse: **„In Polen weile ich mit Wissen und dem stillen Einverständnis des Ministerpräsidenten Waldemaras. Nicht nur Prof. Waldemaras wußte davon. Es wußte davon auch der Präsident Smetona sowie andere Minister. Niemand widersetzte sich meiner Absicht, ich hörte nur die stets wiederholten Worte: „Wenn man Sie in Polen nur nicht verhaftet, so fahren Sie immer hin.“**

Über die Angriffe der „Lieutuva“ empört, läßt sich dann Prof. Herbaczewski zu folgender Äußerung hinreißen: „Ich bemerke, daß in Polen die Staatsbürger von den „Minderheiten“ eine größere Redefreiheit haben, als ich, der Litauer, in meinem eigenen Vaterlande. Ich betrachte das als Skandal. Es ist eine unerhörte Sache, daß man einen litauischen Staatsbürger in Kowno dafür schmähe, daß er den Mut hat, selbständig zu denken!“ Daß Prof. Herbaczewski trotz alledem ein wirklich beauftragter Mittler ist, ist allerdings sehr interessant. Interessant sind auch die Interviews, die er den Blättern gewährt. Ein sehr umfangreiches Gespräch brachte die „Epoka“. Herbaczewski schildert hier in düstersten Farben die Lage Litauens. „Die unvernünftig durchgeführte Agrarreform — sagt er u. a. — hat die landwirtschaftliche Kultur vernichtet. Sehr viel Land liegt unbebaut. Die Produktion wird mit jedem Jahre geringer. Der Export geht ebenfalls zurück . . .“ In dieser Lage sei der jetzigen Regierung letzter Versuch, das Prinzip der Unabhängigkeit Litauens zu retten. Klügere, patriotischere Männer, als das jetzige Regime sie aufweise, werde Litauen nicht finden. Von der Kluft, welche das polnische vom litauischen Volke trennt, sagt er, daß sie „durch internationale Intriganten“ geschaffen wurde. **„Der Kampf wird nicht um die nationale (estnische), sondern um die staatliche Zugehörigkeit Wilnas geführt.** Wilna hat einen großen politischen Fehler damit begangen, daß es auf das Recht der litauischen Staatlichkeit verzichtet hatte. Hätte man Wilna die Autonomie mit einem eigenen Sejm belassen, so würde es sich — ich bin davon überzeugt — mit Kowno verständigt haben . . . **Jetzt aber bildet Wilna einen toten Punkt,** einen Vorwand zur Aufhetzung Litauens und Polens . . .“

Herbaczewski hält es für das Richtigste, zur Konzeption des Marschalls Piłsudski aus den Jahren 1919/20 zurückzukehren. . . . Die polnische Diplomatie sollte es begreifen, daß sie Litauen irgendwelche Konzessionen geben muß. Abzuwarten, bis Litauen vor Polen in die Knie sinkt, ist eine falsche Politik“ . . . „Man muß etwas machen, um es Litauen zu erleichtern, aus der schwierigen Situation herauszugelangen, und zwar indem man Wilna die Möglichkeit gibt, ein gemeinsamer Besitz zu sein — (durch Verleihung einer Autonomie mit dem Charakter eines Kondominiums.) . . . Man muß handeln und nicht abwarten, bis die Deutschen, die Untätigkeit Polens ausnützend, fatale vollendete Tatsachen schaffen.“ . . .

Und nachdem Prof. Herbaczewski dies in Polen beliebte Steckenpferd bestiegen, reitet er frohgemut ins Land der unbegrenzten Schrecknisse hinein, wo der deutsche Drache haust. „Litauen hat begriffen, daß es für Deutschland nur ein Objekt des Austauschhandels oder ein Kolonisationsterrain ist . . . Durch Litauen wollen die kurländischen Barone nach Riga zurückkehren. Lettland weiß das und erzittert bei dem Gedanken an die Möglichkeit eines deutsch-litauischen Bündnisses. Die Deutschen wollen mit Hilfe Litauens Polen provozieren und werden alles tun, daß für Polen ein casus belli entstehe. (z. B. indem sie Polen vermittelst Litauen den Zutritt zum Meere verbarrikadieren und Ostpreußen bis Riga verlängern). Wenn Polen der deutschen Intrigue nicht zum Opfer fallen will, muß es durch eine kühne Initiative die deutschen Pläne durchkreuzen . . .“

Herbaczewski betont, daß vorläufig die Anknüpfung von ökonomischen, Kommunikations- und Transit-Beziehungen usw. notwendig sei. Dabei müsse man aber eine solche Formel finden, daß die Ehre Litauens bezüglich der Wilnaer Frage nicht leide“ . . . Herbaczewski versichert, daß seine Ansichten von 40 Prozent der besten Intelligenz in Litauen geteilt werden.

*

Bisher war es immer Polen, welches Litauen vor der deutschen Intrige zu warnen pflegte, jetzt ist ein Litauer (allerdings geistig ein halber Pole!) nach Warschau gekommen, um vor der deutschen „Provokation“ zu warnen. Das ist wohl eine neue Nuance. Und noch eine andere Nuance schillert durch seine Rede: die ist nicht nur neu, sondern sogar seltsam. Die Nuance nämlich, der man bei schamhaften Bittstellern begegnet. Vielleicht ist die Wahl der klugen Kownoer Staatsmänner eben deswegen auf Prof. Herbaczewski gefallen, weil man ihn . . . eventuell . . . verleugnen kann, wenn er in Warschau strauchelt . Doch die polnische Presse hat ihm einen außerordentlich guten Empfang bereitet. Sie hat die Bitte mit einer freundlichen Geste quittiert.

Zur deutsch-französischen Annäherung.

Die Meinung eines gemäßigten französischen Politikers.

Von besonderer Seite erhält der Berliner „Tag“ folgende Äußerungen des Senators Chenebenoit, eines bekannten Politikers, der zur gemäßigten Rechten zu zählen ist, über die Aussichten der deutsch-französischen Annäherungspolitik:

Ein jeder in Frankreich wünscht die Annäherung, doch unter der Bedingung, daß nichts überstürzt wird. Die Annäherung ist wie ein Stück, das dolce gespielt werden muß; spielt man es forte, so entsteht ein Mißklang.

Der Annäherung darf kein Gebiet verschlossen bleiben. Von großer Bedeutung ist dafür auch die Revidierung des Schulunterrichts. Ich habe den Eindruck, daß man in Deutschland Geschichte von einem zu einseitigen Standpunkt lehrt. Wie wäre es, wenn der Völkerbund, der bereits so viele Untersuchungen angestellt hat, in diskreter Weise eine Kommission mit einer Untersuchung über die Lehrbücher der Geschichte in den einzelnen Ländern beauftragen würde. Auf diese Weise würde sich leicht ermitteln lassen, welches Volk das wirklich pazifistisch gesinnte Volk ist.

Das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland gibt uns nach wie vor sehr zu denken. Erklärungen, wie sie von einem deutschen Minister gemacht wurden, müßten in Zukunft unterbleiben. Ich kann sehr wohl verstehen, daß die Frage der Ostgrenzen in Deutschland überaus schmerzlich empfunden wird. Es gibt sehr viele in Frankreich, die dafür volles Verständnis haben, und ohne Zweifel bleibt der Danziger Korridor ein Dorn im Fleische Deutschlands. Die Völker nicht nur Frankreichs, Polens und Deutschlands, sondern ganz Europas sollten einen Teil ihres Denkens auf die Lösung der Frage des polnischen Korridors verwenden. Wenn es gelingen würde, diese Frage zu lösen, würde alle Welt erleichtert aufatmen.

Über eines muß Klarheit bestehen: Wenn Deutschland den Anschluß Österreichs herbeiführt, so ist es mit der französisch-deutschen Annäherung aus. Eine Vermehrung der deutschen Bevölkerung um 10 Millionen wäre für Frankreich in höchstem Maße beunruhigend, zumal in militärischer Beziehung. Die Angliederung Österreichs würde auch zahllose andere Fragen aufwerfen. Die Deutschböhmen werden ihrerseits den Anschluß an das Mutterland verlangen. Wo würde dies hinführen? Alle mitteleuropäischen Staaten werden sich bedroht fühlen. Es gibt keinen unmittelbareren Anlaß zum Kriege als den Anschluß.

Wenn Deutschland auf Vergrößerungsbestrebungen verzichtete, könnte es jede Genugtuung auf kolonialem Gebiete erhalten. Es ist nicht wahr, daß Deutschland seine Kolonien nicht zu verwalten versteht.

Das deutsche Volk ist zu ungeduldig. Es muß sich sagen, daß kein Volk der Erde die sofortige Verwirklichung seiner Wünsche erhoffen darf. . . .

Wenn Deutschland uns erklären würde: „Wir verlangen die beschleunigte oder sofortige Räumung und verpflichten uns feierlich, auf jede Abänderung des territorialen Standes in Zentraleuropa zu verzichten, auch besonders was Österreich und auch die Tschechoslowakei angelangt“, so würde sich meiner persönlichen Meinung nach eine geeignete Verhandlungsgrundlage ergeben.“

Soweit die Meinung eines gemäßigten französischen Politikers; wir glauben nicht, daß diese Ansichten über die Vorbedingungen einer deutsch-französischen Annäherung ein sympathisches Echo in Deutschland finden werden, denn Herr Chenebenoit verlangt **von Deutschland zu viel und gibt seinerseits zu wenig.**

Der Stand des Zloty am 1. August:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,60
In Berlin: Für 100 Zloty 46,90
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Der Kampf um den Kreml.

Von Axel Schmidt.

Trotzki, der geistig ohne Zweifel alle lebenden kommunistischen Führer weit überragt, fehlt der rücksichtslose Wille zur Tat. Zu Lenins Lebzeiten konnte Trotzki wie keiner publizistisch dessen gewichtiges Gedankenmaterial in die kleine Scheidemünze der Diskussion umprägen. Trotzki aber war nach dem Tode Lenins nicht imstande, dessen politisches Erbe anzutreten. Er wurde von Stalin, dem brutalen Tatmenschen ohne geistiges Format, immer mehr verdrängt und sogar zweimal in die Verbannung geschickt. Jetzt steht Trotzki zum dritten Mal vor der Entscheidung: Löbliche Unterwerfung oder Kampf bis aufs Messer. Trotzki hat zwar erklären lassen, daß er keinerlei Beschlüsse des Zentralkomitees anerkennen, sondern an den Parteikongreß appellieren werde. Aber auch beim vorigen Konflikt machte Trotzki anfänglich große Worte, um später gehorsam in die Verbannung in den Kaukasus zu gehen. Wird es dieses Mal anders sein?

Wie es heißt, plant die von Trotzki und Sinowjew geführte Opposition folgende Forderungen aufzustellen:

1. Rückkehr der Anhänger der Opposition in ihre früheren Ämter.
2. Beschränkung der Machtbefugnisse des Parteisekretärs Stalin.
3. Liquidierung des roten Terrors.
4. Reorganisierung der Partei auf demokratischer Grundlage.
5. Wiederernennung Sinowjews zum Vorsitzenden der 3. Internationale.

Diese Forderungen sind zum Teil taktischer und personeller Natur (Punkt 1, 2 und 5) und nur die beiden andern berühren prinzipielle Fragen. Die wirtschaftliche Seite des kommunistischen Problems, die bei den früheren Kämpfen zwischen Opposition und Stalin die Hauptrolle spielte, wird dieses Mal gar nicht erwähnt. Noch im Januar 1926 lautete die Hauptforderung der Opposition: Abkehr vom Nep und Rückkehr zum wahren Kommunismus. Möglicherweise legte sich die Opposition diese Beschränkung auf, weil ihr bester Kopf, Kamenew, für die innere Politik kaltgestellt ist, indem Stalin ihn als Gesandten nach Italien schickte.

Wie aber auch die Debatten in Moskau verlaufen mögen, eine Stärkung der Regierung Stalin werden sie kaum bringen. Selbst dann nicht, wenn sie mit der völligen Beseitigung der Opposition enden sollten. Stalin nämlich würde dann gänzlich vereinsamt dastehen, um so mehr, als im Nachwuchs kein politischer Kopf erstand.

Aber nicht nur inner- und wirtschaftspolitisch ist der russische Himmel mit Wolken bedeckt. Auch außenpolitisch sieht es nach bösem Wetter aus. Zu der englisch-russischen Spannung scheint eine französisch-russische hinzukommen zu wollen. Ganz unerwartet ist der russische Botschafter in Paris, Rakowski, nach Moskau beordert worden. Diese Reise dürfte mit der Moskauer Meldung in Zusammenhang stehen, daß der nach längerem Aufenthalt in Paris nach Moskau zurückgekehrte französische Gesandte dem Volkskommissar Tschitscherin ernste Vorstellungen wegen der immer zunehmenden kommunistischen Propaganda in Frankreich gemacht haben soll. Der beliebte Hinweis Moskaus, diese Agitation gehe nicht von der russischen Regierung, sondern von der III. Internationale aus, wird von Frankreich kaum als stichhaltig angesehen werden. Von der Pariser Polizei ist nämlich mehrfach festgestellt, daß sich an dieser Propaganda auch Mitglieder der russischen Gesandtschaft in Paris beteiligten. Sollte es — dies stellt der „Matin“ als durchaus möglich hin — zu einem diplomatischen Bruch zwischen Frankreich und Rußland kommen, so würden sich naturgemäß England und Frankreich politisch wieder stark nähern. Deutschland geriete dadurch in eine wenig bequeme politische Lage. Obgleich das russische Problem eine sehr behutsame Behandlung verlangt, so hat Graf Westarp als Führer der größten Regierungspartei eine wenig geschickte Hand gezeigt. Sein Angebot in einer englischen Zeitung, bei Lockerung des Dawesplanes Deutschland die Rolle des englischen Landsknechtes spielen zu lassen, erwies sich als Fiasko. Er mußte sich nicht nur sagen lassen, daß England, da es an keinen Krieg denke, das deutsche Schwert nicht benötige, sondern auch, daß England seine Hand nie dazu bieten werde, um internationale Abmachungen zu zerreißen. Befände sich Graf Westarp noch in der Opposition, wäre diese Abfuhr nicht tragisch zu nehmen; die Regierung hätte dafür nicht verantwortlich gemacht werden können. Jetzt aber, seitdem die Deutschnationalen als größte Partei in der Regierung sitzen, kann dieses dem Außenminister nicht gleichgültig sein. Denn es wird dadurch einerseits Rußland verschnupft, andererseits England der billige Triumph gewährt, Deutschland als kriegslustige Macht öffentlich darstellen zu können. Noch ist das russische Echo der Worte des Grafen Westarp nicht bekannt. Nicht ausgeschlossen aber ist es, daß Stalin den Aufsatz des Grafen dazu benutzen wird, um der bolschewistischen Öffentlichkeit die ganze Niedertracht der Trotzkischen und Sinowjewschen Opposition klarzumachen. D. h. in einem Augenblick zu revoltieren, in dem nicht nur England und Frankreich den Kommunismus durch Abbruch der Beziehungen verschärft zu bekämpfen suchen, sondern wo sich sogar deutsche Stimmen erheben, die bereit sind, in die Antisowjetfront einzuschwenken. Somit hat Graf Westarp — wohl sehr gegen seinen Willen — die Position Stalins gestärkt. Man denkt an das Wort Bismarcks von den Fensterscheiben, die der Staat bezahlen muß, selbst dann, **wenn sie von der Presse eingeworfen sind.**

Der Staatspräsident in Bromberg.

Einen seltenen Festtag konnte am gestrigen Sonntag die Stadt Bromberg begehen, ihr war es beschieden, den Präsidenten der Republik in ihren Mauern begrüßen zu können, der zur Teilnahme an der Enthüllung des Sienkiewicz-Denkmals hierher gekommen war. In der Stadt herrschte eine gehobene Stimmung, auf den öffentlichen Gebäuden und Privathäusern flatterten im linden Winde die Nationalflaggen, und viele Privathäuser waren mit Girlanden und Fähnchen geschmückt. Auf den Straßen herrschte ein außergewöhnlich lebhafter Verkehr. Punkt 10 Uhr vormittag kündigten 21 Kanonenschüsse die Ankunft des hohen Gastes an, der zusammen mit seiner Gattin im Automobil aus dem Kreise Inowrocław von der Hohensalzaer Chaussee her eingetroffen war. An der Kujawier-Straße war eine Triumphforte errichtet, an der sich die Vertreter der Ortsbehörden mit dem Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński an der Spitze, die Stadtverordnetenversammlung in corpore, die Generalität mit dem Armeeinspekteur General Skierski, dem Führer des VIII. Armee-Korps General Berbecki, dem Führer der 15. Infanterie-Division General Thommé, der Präsident der Handelskammer Kasprowicz, Vertreter der Presse u. a. versammelt hatten. Kurz vor der Ankunft des Staatspräsidenten traf an der Triumphpforte der Posener Wojewode Bniński ein, dem die dort Versammelten vorgestellt wurden. Als der Staatspräsident an der Pforte angelangt war, präsentierte eine Ehrenkompagnie das Gewehr und das Orchester spielte die Nationalhymne. Der Stadtpräsident begrüßte den hohen Gast mit einer kurzen Ansprache, worauf er ihm auf einem silbernen Teller Brot und Salz darreichte.

Von der Kujawierstraße begab sich der Staatspräsident, von der ungeheuren Menschenmenge, die sich auf den Straßen angesammelt hatte, durch Hochrufe begrüßt, nach der Pfarrkirche, wo er dem Gottesdienste beiwohnte. Unter den Klängen von Fanfaren und der Nationalhymne verließ der Staatspräsident mit seiner Begleitung das Gotteshaus, um das gegenüber befindliche städtische Museum zu besichtigen. Von hier ging die Fahrt im Automobil zum Kochanowski-Platz, wo der Staatspräsident die Enthüllung des Sienkiewicz-Denkmals vollziehen sollte. Der große Platz vor dem Denkmal war von einer dichten Menschenmenge belagert. Längs der Bismarck-Straße (Słowackiego) waren eine Ehrenkompagnie mit dem Orchester, sowie Organisationen, Vereine, Korporationen und Innungen mit den Fahnen aufgestellt. Unter andauernden Hochrufen und den Klängen der Nationalhymne schritt der Staatspräsident die Front der Ehrenkompagnie sowie der Delegationen und Vereine ab, worauf er sich dem Sienkiewiczdenkmal näherte. Er nahm auf einem vor dem Denkmal aufgestellten Sessel Platz, um ihn herum saß seine Begleitung. In diesem Augenblick stimmten die vereinigten Chöre aus Posen und Bromberg das „Gaude Mater Polonia“ an. Der Präses des Baukomitees Dr. Witold Bełza schilderte in einer längeren Rede die Bedeutung der schöpferischen Arbeit Sienkiewicz' für die nationale Wiedergeburt und schloß mit der Bitte an den Staatspräsidenten, die Enthüllung zu vollziehen. In dem Augenblick sangen die Chöre eine Hymne. Nachdem die Hülle vom Denkmal entfernt worden war, legte der Staatspräsident einen riesigen Lorbeerkranz am Denkmal nieder.

Hierauf sprach der Stadtpräsident Dr. Śliwiński, der dem hohen Gast dafür dankte, daß er die Feier mit seiner Anwesenheit beehrt hat, und gab die Versicherung, daß Bromberg auf der Wacht des Denkmals so treu stehen werde, wie es auf der Wacht des Polentums in den Westgebieten der Republik gestanden habe. Die Schlußansprache hielt im Namen der Literaten und Schriftsteller Józef Weyssenhoff, der die Art der schöpferischen Arbeit Sienkiewicz' analysierte und dem großen Schriftsteller die Huldigung darbrachte. Es folgte die Niederlegung von Kränzen, deren es mehr als 300 gab. U. a. legten Kränze nieder der Attaché der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Warschau, ein Delegierter der ungarisch-polnischen Vereinigung in Budapest, ein Delegierter des polnisch-ungarischen Klubs in Warschau, Delegierte Frankreichs, Belgiens usw. Die Feier fand ihren Abschluß durch das Absingen der ersten zwei Strophen der „Rota“; die letzte Strophe, die die bekannte gehässige Wendung gegen die Deutschen enthält, hat man weggelassen.

Um 1½ Uhr wurde zu Ehren des Staatspräsidenten im „Adler“ ein Frühstück gegeben, an dem Vertreter der Behörden, des Militärs, der Bevölkerung und der Presse, im ganzen etwa 150 Personen, teilnahmen. Während des Essens brachte der Stadtverordnetenvorsteher Bajer nach einer kurzen Ansprache ein Hoch auf den Staatspräsidenten aus, das von den Teilnehmern enthusiastisch aufgenommen wurde. Um 4 Uhr bestieg der Staatspräsident mit seiner Gattin und seiner Begleitung an der Haltestelle am Stadttheater einen Dampfer und begab sich zu der Internationalen Regatta. Bei seiner Ankunft spielten Militärorchester die Nationalhymne und das Publikum, das die Tribüne bis auf den letzten Platz angefüllt hatte, bereitete dem hohen Gast durch langandauernde Hochrufe einen warmen Empfang. Der Staatspräsident nahm in einer besonderen Loge Platz und sah den Rennen bis zum Schluß zu. Während der Regatta, die durch Produktionen einer Bromberger Fliegerabteilung eine sehenswerte Abwechselung bot, traf aus Thorn eine Schwimmerstafette (zwei Damen und ein Jüngling) vom Thorner Sportklub ein, die dem Staatspräsidenten eine Huldigungsadresse der Einwohner der Stadt Thorn überreichte. Der Staatsspräsident beglückwünschte herzlich die jugendlichen Schwimmer zu ihrem Erfolg, die in 6 Stunden 40 Minuten eine Strecke von 42 Kilometern durchschwommen hatten.

Den letzten Punkt des Regattaprogramms bildete das Rennen um den Wanderpreis des Staatspräsidenten, den sich zum dritten Mal, d. h. endgültig, der Akademische Sportklub in Warschau holte. Von der Regatta fuhr der Staatspräsident auf einem Dampfer nach Brahemünde, wo er eingehend die dortigen Schleusen besichtigte und kehrte dann an den Ort der Regatta zurück, von wo aus er sich im Automobil in Begleitung des Landesstarosten Dr. Wybicki nach Thorn begab.

*

Die Ankunft in Thorn.

Thorn, 1. August. (PAT.) Aus Anlaß der Ankunft des Staatspräsidenten in Thorn hatte die ganze Stadt ein festliches Gewand angelegt. Sämtliche Gebäude trugen Flaggenschmuck und viele Häuser waren mit Girlanden geschmückt. Es waren auch zahlreiche Triumphpforten aufgestellt. Gestern abend wurde die Stadt illuminiert. Schon von 7 Uhr abends an begannen sich auf dem Platz vor dem Stadtbahnhof, wo eine Triumphpforte errichtet war, Vertreter der Behörden zu versammeln, um den Staatspräsidenten zu begrüßen. Um den Platz herum war eine Ehrenkompanie mit Orchester und Fahne, eine Schwadron des Ulanenregiments und die Offiziers-Artillerieschule aufgestellt. Längs der Straßen, die der Staatspräsident passieren sollte, bildeten Militär, Vereine und Organisationen für militärische Schulung Spalier. Punkt 8½ Uhr erschien das Automobil mit dem Staatspräsidenten. In diesem Augenblick präsentierten die Militärabteilungen das Gewehr, das Orchester spielte die Nationalhymne und eine in der Nähe aufgestellte Artillerie-Batterie gab 21 Kanonenschüsse ab. Nach Entgegennahme des Rapports von dem Führer der Ehrenkompanie und nach Abschreitung deren Front hielt der Stadtpräsident Bolt eine kurze Ansprache, die in ein Hoch auf den Staatspräsidenten ausklang. Die Gattin des Staatspräsidenten wurde durch die Gattin des Wojewoden Młodzianowski durch Überreichung eines Blumenbuketts begrüßt. Unter den Klängen der Nationalhymne bestieg der Staatspräsident mit seiner Gattin einen mit vier Pferden bespannten Wagen und fuhr unter den Hochrufen der zahlreichen Menschenmenge zur Behausung des Wojewoden Młodzianowski, wo er Wohnung nahm.

Sensationelle Gerüchte aus Petersburg.

Aus Moskau wird über Paris gemeldet, der Sowjetregierung ist es bisher gelungen, geheim zu halten, daß die Mitglieder der Sowjets Opfer eines Attentats geworden sind. Nach den umlaufenden Gerüchten wurde das Regierungsgebäude in Leningrad (Petersburg), in welchem gerade eine bedeutsame Sitzung hervorragender Bolschewistenführer stattfand, durch die Explosion einer Mine vollkommen zerstört. Man spricht von 100 Toten. Es ist augenblicklich unmöglich, sich nach Leningrad zu begeben.

Auf des Messers Schneide.

In einer am Freitag stattgehabten Pressekonferenz nahm Präsident Coolidge auf seinem Sommersitz in längeren Ausführungen zu der augenblicklichen Lage in Genf Stellung. Die Auffassung des Präsidenten kann in folgenden Sätzen zusammengefaßt werden: Eine Annäherung der beiden Standpunkte kann nicht erfolgen, weil England eine weit größere Kriegsflotte für sein eigenes Land nötig hält, als die Vereinigten Staaten für sich beanspruchen. Unter diesen Umständen ist es besser, die Konferenz abzubrechen, als daß die Vereinigten Staaten Verträge eingehen, die die amerikanische Regierung zwingen würden, ihre Rüstungen zu erhöhen, statt dieselben einzuschränken.

Nach diesen Erklärungen Coolidges beurteilt man in der Londoner Presse die weiteren Aussichten der Konferenz äußerst pessimistisch, da England in Washington und Tokio bereits zu verstehen gegeben hat, daß dieses Angebot, das die englische Delegation aus London mitbrachte, das letzte Wort Englands in der Flottenabrüstung sei.

Im Gegensatz dazu sollte, Pressemeldungen aus Genf zufolge, dort die Lage am Sonnabend etwas optimistischer beurteilt worden sein. Die Entscheidung dürfte dort am heutigen Montag fallen.

Die Erhebung der Vermögenssteuer.

Eine Erklärung des Finanzministers Czechowicz.

Unter den Mitteln, die zwecks Besserung der passiven Handelsbilanz in Anwendung kommen können, tritt in den aktuellen Diskussionen der polnischen Volkswirtschaftler die Beschränkung des Konsums durch eine Erhöhung der Steuerbelastung immer mehr in den Vordergrund. Seitens der Wirtschaftspolitiker, die der Regierung irgendwie nahe stehen, wird also seit einiger Zeit für den Vorschlag plädiert, daß die Regierung im kommenden Herbste eine erhöhte Rate der Vermögenssteuer erhebe. In diesem Sinne hat sich der wirtschaftspolitische Referent des „Kurjer Poranny“, der über die im Finanzministerium herrschenden Ansichten sicher sehr gut informiert sein dürfte, in einem Artikel: „Die Handelsbilanz und die Vermögenssteuer“ (vom 25. 7.) geäußert. Mit ziemlicher Leidenschaftlichkeit setzt sich für die Einziehung erhöhter Vermögenssteuer-Raten der „Głos Prawdy“ ein, der in einer heftigen Polemik gegen die „Gazeta Warszawska Poranna“ ausführt, daß die energische Einziehung der rückständigen Vermögenssteuer-Raten nicht geeignet sei, dem Kredite Polens im Auslande zu schaden, sondern im Gegenteil, ihm nützen könne. Das Blatt der radikalen Piłsudskifreunde schreibt:

„Die Finanzwelt kann nicht Vertrauen zu einem Staate haben, dessen Bürger die Steuern sabotieren und den Finanzminister, welcher Steuern erhebt, beinahe für einen Verbrecher halten. Es ist eine allgemein bekannte Sache, daß die direkten Steuern in Polen ausnahmsweise niedrig sind (? D. R.) und auf diesen Umstand hat auch die Mission des Prof. Kemmerer ihre Aufmerksamkeit gerichtet und der Regierung eine beträchtliche Erhöhung der Steuerleistungen zugunsten des Staates empfohlen.“

Das Gesetz vom 11. August 1923 setzte das Kontingent der Vermögenssteuer auf eine Milliarde Goldfranks fest. Eingezogen wurden bis jetzt ca. 350 Millionen Złoty; der Rückstand beträgt 650 Millionen Goldfranks, was nach dem Kursstande umgerechnet, eine Milliarde und 100 Millionen Umlaufszłoty ergeben würde. Natürlich ist von einer Einziehung dieser Riesensumme keine Rede. Die Regierung bzw. der Finanzminister betrachtet — soweit aus verschiedenen Äußerungen verantwortlicher Persönlichkeiten geschlossen werden kann — die rigorose Einziehung der Raten der Vermögenssteuer in diesem Herbste bloß als vorübergehende Maßregel zur Besserung der Handelsbilanz. Der Handelsminister betrachtet — wie aus einer Rede in der Pressekonferenz hervorgeht — sogar diese vorübergehende Maßregel nicht als „notwendig“. Aber entscheidend ist immerhin die Ansicht des Finanzministers. Dieser äußerte sich dem Vertreter der „Epoka“ gegenüber folgendermaßen:

„Das Budget für das Jahr 1927/28 sieht aus dem Titel der Vermögenssteuer 95 Millionen Złoty vor. Die Einnahmen auf Rechnung dieser Steuer haben im Zeitraum vom 1. April bis zum 30. Juni l. J. kaum 7 551 000 Złoty ausgemacht. Wenn die Einnahmen in den weiteren Quartalen sich im bisherigen Verhältnisse hielten, würde das Defizit über 60 Millionen Złoty ausmachen. Solche Defizite kann ich nicht zulassen und ich betrachte es als meine Pflicht, die von den gesetzgebenden Körperschaften im Budget für das Jahr 1927/28 beschlossene Quote einzuziehen. Dies um so mehr, als die Notwendigkeit der Besserung der Lage der staatlichen Funktionäre eine bedeutende Vergrößerung der Budgetausgaben erfordern wird.“

An diese Feststellung knüpfte der Finanzminister folgende Bemerkungen, die an die Adresse der Rechtsopposition, welche auf die finanziellen Schwierigkeiten der jetzigen Regierung große politische Hoffnungen setzen, gerichtet sind. „Ich kann nicht umhin, meine Verwunderung über den Alarm auszudrücken, den manche Presseorgane erhoben haben, welche die Befürchtung aussprechen, daß die Einziehung der Vermögenssteuer eine Gefahr für das wirtschaftliche Leben bilden und dem staatlichen Kredite schaden könnte. Ich wage es zu behaupten, daß die Einziehung der Vermögenssteuer in der vom Seim für das laufende Jahr beschlossenen Höhe keine gefährlichen Konsequenzen nach sich ziehen würde. Jedenfalls bin ich weit davon entfernt, bei der Ausübung meiner Funktionen irgendwelche „Abrechnungen“ zu machen, was mir ein gewisser Teil der Presse als Pflicht aufzuerlegen bestrebt ist.“

Die Opposition wird sich mit diesen Erklärungen nicht begnügen. Sie glaubt zur Annahme Grund zu haben, daß die Regierung dennoch im Ernste daran geht, eine dauernde Vermögenssteuer einzuführen. Hat doch der Finanzrat ein Gesetzesprojekt über die Vermögenssteuer beschlossen. Die Grundlagen des Projektes sind folgende:

Die bisherige Vermögenssteuer wird auf 407 Mill. Złoty reduziert. Es sind somit nach Abzug der eingezogenen Steuern noch 97 Mill. Złoty einzuziehen. Hingegen soll eine ständige Vermögenssteuer eingeführt werden, der Vermögen von einem Werte über 6000 Złoty unterliegen werden. Der Steuersatz soll 4 pro Mille betragen und nur Vermögen von einem Werte bis 15 000 Złoty werden 3 pro Mille zahlen. Dieses vom Finanzrat beschlossene Projekt wird, wenn es Gesetz wird, vorzugsweise das landwirtschaftliche Kapital treffen. Daher kommt es, daß die nationaldemokratischen Organe gegen dieses Projekt einen sehr heftigen Kampf führen, einen Kampf, bei dem vor allem politische Beweggründe ausschlaggebend sind. Die Regierung sucht aber der Nationaldemokratie dadurch den Wind aus den Segeln zu nehmen, daß sie dem konservativen landwirtschaftlichen Großgrundbesitz politische Zugeständnisse macht und um seine Teilnahme am jetzigen Regime wirbt. Interessant ist übrigens an dem Vermögenssteuerprojekt des Finanzrates, daß das Projekt die Bestimmung enthält, nach welcher das ausländische Kapital in jeglicher Form von der Vermögenssteuer nicht berührt werden darf.

Die Linke wird natürlich gegen ein Vermögenssteuergesetz nichts einzuwenden haben. Wenn dann noch die konservativen Kreise dem Gesetz keinen Widerstand entgegensetzen, kann das Paradoxe zur Tat werden, daß eine linksradikale ökonomische Maßnahme der Regierung dank der moralischen Stütze seitens der traditionsfestesten Teile der Agrarier — zustande gekommen ist.

Indessen — die Vermögenssteuer als ständige Einrichtung ist noch immer im Stadium der Diskussion und nur für den Fall vorgesehen, daß die Handelsbilanz sich nicht bald bessert und die ernstliche Gefährdung der Zahlungsbilanz dadurch auch nicht aufhört.

Entziehung der Konzession für die „Orbis“.

Warschau, 30. Juli. Aus unbedingt zuverlässigen Quellen erfahren polnische Blätter, daß in den nächsten Tagen eine Entscheidung des Verkehrs- und des Finanzministers fallen werde, nach welcher dem Verkehrsbüro „Orbis“ die Konzession entzogen wird. Der Grund dieser Maßnahme ist vor allem die miserable Wirtschaft in dem Unternehmen und der Verzug mit den Monatszahlungen an den Staatsschatz. Als Beweis hierfür wird die Tatsache angegeben, daß die „Orbis“ allein im Jahre 1926 120 000 Złoty und im ersten Halbjahr 1927 90 000 Złoty an Verzugsstrafen gezahlt hat, wobei hervorzuheben ist, daß diese Beträge nur die Zinsen von den verspätet eingezahlten Summen darstellen, die genau nach dem Zinssatz der Bank Polski berechnet wurden. Der zweite Grund der Konzessionsentziehung besteht darin, daß die „Orbis“ ihrer Aufgabe in bezug auf die ausländische Reisepropaganda nach Polen nicht gerecht wurde.

Gleichzeitig mit der Entziehung der Konzession für die Firma „Orbis“ sollen die Verhandlungen mit einem neuen großen Konsortium zum Abschluß kommen, die nach dem Muster des berühmten Büros „Cook and San“ eingerichtet ist. Die neue Reise-Gesellschaft setzt sich aus zwei Gruppen zusammen: aus polnischem Kapital (60 Prozent Anteile) und aus italienischem Kapital (40 Prozent). An der Spitze der polnischen Gruppe stehen als Kapitalisten Graf Michał Tarnowski und Graf Leon Potocki, sowie als Fachmann der ehemalige Departementsdirektor im Verkehrsministerium Ingenieur Kozubski. Der italienischen Gruppe gehören als Gesellschafter an: die italienischen Staatseisenbahnen sowie die beiden italienischen Emissions-Banken. Diese Zusammensetzung der neuen Gesellschaft gibt, wie die polnischen Blätter annehmen, die Gewähr für eine umfangreichere Aktion als die bisherige der „Orbis“, die sich nur auf den Verkauf von Eisenbahnfahrkarten beschränkte.

Die Entscheidung über die Konzessionsentziehung wird in Warschau fallen und den bisherigen Konzessionsinhabern in einer Sitzung der Lemberger Eisenbahndirektion (in Lemberg befindet sich die Zentrale der „Orbis“) mitgeteilt werden.

Republik Polen.

Eine neue Beschwerde des Deutschen Volksbundes.

Der Magistrat Kattowitz hat beschlossen, an der deutschen Knaben-Mittelschule und an der deutschen Mädchen-Mittelschule in die unterste Klasse nur je 50 Kinder aufzunehmen. Für die erste Klasse der deutschen Knabenmittelschule waren rund 150 Kinder, für die erste Klasse der deutschen Mädchen-Mittelschule etwa 130 Kinder angemeldet worden. Die nicht in die Mittelschule aufgenommenen Kinder müßten nach Auffassung des Magistrats die deutschen Volksschulen besuchen.

Der Deutsche Volksbund hat gegen die beschränkte Aufnahme von Kindern in die deutschen Mittelschulen sofort Beschwerde bei der Wojewodschaft und bei dem Präsidenten Calonder erhoben.

Ein Geschenk für Marschall Piłsudski.

Warschau, 1. August. Marschall Piłsudski hat von einem in Amerika lebenden Emigranten namens Adam Krasnicki ein Schreiben erhalten, in dem dieser dem Marschall sein 6000 Dollar betragendes Vermögen vermacht. Der Briefschreiber gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, „daß der Marschall geruhen möge, dieses bescheidene Geschenk anzunehmen“ . . .

Deutsches Reich.

Die neuen deutschen Postgebühren

sind heute (Montag) in Kraft getreten; sie gelten auch für die Freie Stadt Danzig, Litauen, das Memelgebiet, Luxemburg und Österreich, die übrigen Auslandsgebühren bleiben für den Briefverkehr unverändert. **Das Porto nach Polen bleibt also dasselbe wie bisher.**

Kleine Rundschau.

* **Er wollte seinen Mut beweisen.** Der Goethesche Satz, daß das ewig Weibliche den Menschen hinanziehe, hat in England bei einem jungen Mann eine ziemlich außergewöhnliche Wirkung erzielt. Denn eines Tages mußte ein Schnellzug der London Midland and Scottish-Eisenbahn in voller Fahrt angehalten werden, da sich auf dem Dache eines Wagens ein Mann befand. Der Zug konnte durch die Wachsamkeit eines Streckenwärters kurz vor der Durchfahrt einer Unterführung zum Halten gebracht werden. Als man sich von dem ersten Schrecken erholt hatte, der durch das plötzliche ruckartige Halten des in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuges entstanden war, konnte man daran gehen, den jungen Mann, der seelenruhig vom Dache heruntergeklettert war, nach den Gründen seines eigentümlichen Verhaltens zu fragen. Er erklärte, daß er nur seiner Braut, die sich ebenfalls im Zuge befand, beweisen wollte, daß er doch mehr Mut besitze, als sie ihm zutraue, denn sie werfe ihm immer Feigheit vor. So sei er denn aus dem Fenster des Abteils gestiegen, habe eine Wanderung auf den Dächern angetreten und sei gerade dabei gestört worden, wie er in die Lokomotive einsteigen wollte. Das war sicher ein Glück für ihn und die Reisenden; denn er hatte sich auch vorgenommen, Zugführer zu spielen. Diese Mutprobe wird dem Bräutigam teuer zu stehen kommen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 173.

Bromberg, Dienstag den 2. August 1927.

Pommerellen.

1. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Schiffsverkehr auf der Weichsel.** Am Donnerstag fuhr der Dampfer „Max Nordau“ mit vier Fahrzeugen in Schlepp stromauf. Am Freitag trieben zwei beladene Fahrzeuge stromab. Der Tourendampfer „Tryton“ fuhr Freitag um 12 Uhr wieder pünklich stromab. Es stiegen hier wieder eine Anzahl Passagiere ein. Diese Dampferverbindung wird auch immer mehr für den Frachtverkehr in Anspruch genommen. *

p. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war ausreichend beschickt und auch recht gut besucht. Butter war knapp und es wurde daher 2,70—3,00 zł pro Pfund gefordert. Eier hatten den früheren Preis und waren für 2,20—2,40 pro Mandel zu haben. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weißkohl 0,15 bis 0,20, Schnittbohnen 0,20—0,30, Schoten 0,20—0,30, Rhabarber 0,20—0,30 das Pfund, Blumenkohl 0,10—0,80 der Kopf, Gurken 0,10—0,50, Kohlrabi 0,10—0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Steckzwiebeln 0,10, Radieschen 0,10 das Bündchen. Auf dem Obstmarkt gab es Süßkirschen für 0,60 bis 1,00, Sauerkirschen für 0,70—0,80, Johannisbeeren für 0,30 bis 0,40, Stachelbeeren für 0,60—0,80 und Tomaten für 1,80 bis 2,00 zł. Blaubeeren waren reichlich teuer und mußten mit 0,60—0,80 pro Liter bezahlt werden. Pilze kosteten das Liter 0,25 und Himbeeren 0,60—0,80 zł. An Geflügel sah man junge Enten zu 2,50—3,50, Suppenhühner zu 3,50 bis 6.00 zł. Für das Paar junger Hühnchen forderte man 3,00 bis 5,00 und Tauben 1,80—2,00 zł. Die Gärtnerstände zeigten viel Schnittblumen, den Strauß für 0,10—0,50 zł. *

* **Der Leichenfund,** über den wir in unserer letzten Ausgabe berichteten, hat seine Aufklärung gefunden. In dem Toten, der am jenseitigen Weichselufer aufgefunden worden ist, handelt es sich nicht um den Kellner Riedel, sondern um den Hausbesitzer und Kolonialwarenhändler Alois Pokojski, Scharnhorststraße 4. Seine Ehefrau hat, erst durch Zeitungsmitteilung aufmerksam gemacht, am Anzug und anderen Sachen festgestellt, daß die Leiche diejenige ihres Gatten ist. P. war nach einem Streit mit seiner Frau unter Mitnahme von über 500 Złoty von Hause fortgegangen. Bei der Leiche hat man kein Geld gefunden. Seine Frau glaubte, daß P. nach Strasburg gereist sei, wohin er manchmal zu fahren pflegte. Ob hier ein Mord vorliegt, oder ob P. am Ufer der Weichsel, nachdem er dort eines natürlichen Todes verstorben, beraubt worden ist, wird die weitere Untersuchung feststellen. *

* **Der Torfverkauf** auf dem städtischen Torfwerk bei Piasken hat begonnen. Die Klafter wird mit 14 Złoty verkauft. Es handelt sich um festen Preßtorf. *

* **Flissaken auf der Weichsel.** Nach langen Jahren wird man jetzt wieder die typischen Strohhütten der galizischen Holzflößer auf der Weichsel gewahr. Unsere jüngere Generation kennt leider den Geige spielenden, dazu singenden und tanzenden Flissaken nur noch vom Hörensagen, und doch gehörte ein vom roten Herdfeuer übergossenes Flissakenlager mit den darum hockenden Gestalten auf dunkelndem Strom zu den unvergeßlichen Bildern einer Weichsellandschaft. *

Thorn (Toruń).

dt. **Die Zahl der Arbeitslosen** beträgt jetzt 671 Personen. * *

—dt. **Folgen der Trunksucht.** Ein Trunkenbold bearbeitete während eines Streites seine Frau derart mit Fußtritten, daß ihr mehrere Rippen gebrochen wurden! Man brachte den Wüterich hinter Schloß und Riegel, wo er seinen Rausch ausschlafen konnte und wohl noch einige Zeit über seine Roheit wird nachdenken können. * *

—dt. **Eine schöne Überraschung** erlebte eine Dame bei einem Fleischermeister auf dem Altstädtischen Markt. Dieser präsentierte ihr eine unbeglichene große Rechnung. Es stellte sich heraus, daß das frühere, wegen Unehrlichkeit entlassene Dienstmädchen größere Einkäufe auf Rechnung ihrer ehemaligen Herrschaft gemacht hatte. * *

* **Diebische Verkäuferinnen.** Die in dem Tapisseriewarengeschäft A. Petersilge, Thorn, beschäftigten Verkäuferinnen Leokadja Barauska und Franziska Wojciechowska, beide Culmer Chaussee wohnhaft, haben seit längerer Zeit Hand in Hand gearbeitet und nach einem raffinierten System gemeinschaftlich Diebstähle ausgeführt. Nachdem genügende Beweise vorhanden waren, nahm die Kriminalpolizei Haussuchungen vor und beschlagnahmte für ca. 1000 Złoty gestohlene Waren. Beide Verkäuferinnen wurden sofort entlassen und sehen jetzt ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen. * *

m **Dirschau** (Tczew), 30. Juli. Unglücksfall. Auf dem Rangierbahnhof Liebenhoff ereignete sich am Sonnabend nachmittags gegen 1 Uhr ein bedauerlicher Unfall. Der Lokomotivführer Hans Lehmann aus Dirschau fiel unerklärlicherweise von der Maschine des aus Marienburg nach dort einlaufenden Güterzuges. Der Verunglückte erlitt bedeutende Verletzungen am Kopfe. Mit einem Notverbande wurde er dann sofort ins hiesige Vinzenzkrankenhaus überführt. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Die Untersuchung über diesen Fall ist eingeleitet.

ch **Konitz** (Chojnice), 1. August. Alkoholverbot. Laut Verordnung ist der Verkauf, Ausschank und Genuß von alkoholischen Getränken in der Stadt Konitz an folgenden Tagen verboten: Vom 1. 8., 10 Uhr vormittags bis zum 2. 8. acht Uhr morgens; vom 16. 8., 10 Uhr vormittags bis zum 17. 8., acht Uhr morgens; am 27. 8. von 6 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags; am 10. 9. von 6 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags. — Bei dem am letzten Donnerstag niedergegangenen schweren Unwetter wurde die Umfassungsmauer des hiesigen Marienheims an den Anlagen durch Unterspülung in einer Breite von 7 Metern zum Einsturz gebracht. Auch verursachte das Unwetter größeren Schaden in Gärten und Getreidefeldern.

u. **Lautenburg** (Lidzbark), 29. Juli. Totgefahren wurde von einem Fuhrwerk aus Brinsk das Kind eines Bahnbeamten. Der in schneller Fahrt nach Jamielnik durch das Dorf fahrende Wagen überfuhr das Kind, das auf der Landstraße spielte. — Einbruch. Durch Diebe wurde die Molkerei durch Mitnahme eines Fasses Butter und einer Anzahl Käse geschädigt. Der Schaden beträgt 500 Złoty.

Neuenburg (Nowe), 31. Juli. Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt in Neuenburg war recht lebhaft und brachte reichlich Butter zu 2,30—2,50 und Eier zu 2,50—2,80 die Mandel. Von Kartoffeln gab es nur frische mit 0,10 das Pfund. Hühner wurden alte mit 3,00—4,00, junge mit 1,50 bis 2,00 das Stück verkauft. Viel Blumen waren zu sehen. An frischem Gemüse und Früchten kosteten Mohrrüben 0,10 bis 0,20, Zwiebeln 0,15—0,20 das Bund, Kohlrabi 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Weißkohl 0,30—0,50 der Kopf, Sauerkirschen 0,70—1,00, Stachelbeeren 0,30—0,40, kleine Birnen 0,40, Johannisbeeren 0,25—0,30, Rhabarber 0,30, grüne Bohnen 0,20—0,25 je Pfund, Gurken 0,10 das Stück, Blaubeeren 0,50—0,60, Pilze (Rehfüßchen) 0,40—0,50 je Liter. Von Fischen waren Aale für 1,50—1,80, Weißfische zu 0,70—0,80, Barse zu 1,50 je Pfund zu haben.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 30. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkte gab es ausreichend frische Kartoffeln, die mit 15—18 Groschen das Pfund reißend gekauft wurden; alte der Zentner 12 und 13 Złoty. Butter kostete das Pfund 2,70—3,00, Eier 2,40—2,70, Hühner 4—6,00, junge 1,20—2,50 das Stück; frische Zwiebeln das Bundchen 0,10—0,20, alte 0,60 pro Pfund, Gurken 0,50—1,00, Erdbeeren 0,80, Tomaten 3,00, Blumenkohl 0,20—0,60, Weißkohl 0,40—0,50, Pfefferlinge das Liter 0,20—0,30, Steinpilze 0,60—0,80 pro Liter, Kirschen 0,80—1,00. Fische gab es wenig; Barse kosteten 1,20, Plötze 0,60, Flundern 0,50—0,70. Die Fleischpreise waren: Schweinefleisch 1,70—2, Rindfleisch 1,50—1,90, Kalbfleisch 1,40—1,80, Schöpsenfleisch 1,40—1,80. — Der Schweinemarkt war mit Ferkeln kaum mittelmäßig beschickt, 4—6wöchige Tierchen brachten 18—24 Złoty das Stück, ältere fehlten.

h. **Soldau** (Działdowo), 30. Juli. Kampf mit Schmugglern. Die Grenzbeamten Magalski und Szczepaniak vom Grenzabschnitt Białuty stießen kürzlich auf ihrem Patrouillengang im Walde auf drei Männer, von denen zwei Pakete bei sich hatten. Der Aufforderung der Beamten, stehen zu bleiben, gaben die Schmuggler kein Gehör, sondern begannen mit Revolvern zu schießen. Szczepaniak, der ohne Waffe war, mußte sich zurückziehen. Als nun noch dem Beamten Magalski der Browning versagte, stürzten sich zwei Schmuggler auf ihn, warfen ihn zu Boden und schlugen ihn bis zur Besinnungslosigkeit. Darauf eigneten sie sich die Waffe des Verletzten an und verschwanden mit der Konterbande. Den Verletzten schaffte man ins Lazarett. Auf Grund seiner Angaben, daß die Schmuggler tätowierte Brüste hatten, verhaftete die Polizei zwei verdächtige Personen aus Mława in Kongreßpolen. Diese gestanden die Tat ein. Das Schmuggelgeschäft hatten sie aus Arbeitslosigkeit betrieben.

u. **Strasburg** (Brodnica), 28. Juli. Eine Mehlknappheit machte sich während der ganzen Woche bemerkbar. In den Bäckereien gab es nur für einen kleinen Teil der Bevölkerung Brot, so daß man an manchen Bäckereien „Schlange stehen“ mußte. Das Brot kostet jetzt 10 Groschen mehr, also 1,05.

u. **Strasburg** (Brodnica), 29. Juli. Warmbad. Eine neuzeitliche Warmbadeanstalt läßt die Stadt neben der elektrischen Zentrale errichten.

* **Kl. Zirkwitz** (M. Cirkwice), 29. Juli. Gestern fand hier die Beisetzung der verstorbenen Kunza statt, die an ihrem Hochzeitsmorgen einen so tragischen Tod suchte. Erschütternde Szenen spielten sich auf dem Friedhofe ab, wo man mit Gewalt den Bräutigam vom Sarge und Friedhof trennen mußte. Zu dem traurigen Tode dürfte noch folgendes zu berichten sein: Die Kunza lebte schon Tage vorher in einer furchtbaren seelischen Depression und pessimistischen Stimmung, die durch die Mitgiftfrage hervorgerufen wurde. An dem kritischen Morgen steigerte sich die niederdrückende Stimmung, und es kam zur Katastrophe. Die Unglückliche lief zum nahen Torfbruch, warf sich dort am Rand nieder und weinte. Alle Aufforderungen ihrer Mutter, in die Wohnung zu kommen, blieben ungehört. Als sich die Mutter entfernte und nach einer Weile wieder nachsah, war die Tochter verschwunden. In ihrer Angst weckte sie die Brüder, die aber nur ihre Schwester tot aus dem Wasser ziehen konnten. Kurze Zeit darauf traf der Bräutigam zur Trauung ein und fand seine Braut auf der Totenbahre.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 1. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Bahnhof von Wilanow, einem Warschauer Vorort. Im Augenblick, als der Zug in die Station einlief, begann die dicht gedrängte Ausflugsmenge zu schieben, wobei zwei Mädchen im Alter von 20 Jahren unter die Räder des Zuges gerieten. Obwohl der Zug sofort zum Halten gebracht wurde, konnte eines der Mädchen nur noch als Leiche geborgen werden, während das andere schwer verletzt dem Krankenhaus überführt wurde.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bütow,** 30. Juli. Großfeuer. Am Mittwoch nachmittag gegen 2½ Uhr entstand auf dem zur Stadt gehörigen und von mehreren Besitzern bewohnten Ausbau Sepnitz auf dem Gehöft des Landwirts Doschke Feuer, das bei der Trockenheit mit großer Schnelligkeit um sich griff und die Scheune mit allem Stroh- und Futtervorrat bis auf das Fundament einäscherte. Der Brand griff auch auf die Scheune des Landwirts Werner über und auch diese wurde mit allem Inhalt ein Raub der Flammen. Zu gleicher Zeit, als die Wernersche Scheune in Flammen stand, wurde auch ein drittes Nachbargrundstück vom Feuer erfaßt, und zwar durch den großen Funkenflug, den das brennende Stroh erzeugte. Auf dem Gehöft des Besitzers Braun fiel das Stallgebäude dem Feuer zum Opfer. Während hier das Vieh und Inventar gerettet werden konnte, verbrannte das Inventar in beiden Scheunen vollständig. Hier erleidet der Besitzer Doschke ganz besonders großen Schaden, da er sehr viel und gutes Inventar besaß, von dem nicht ein einziges Stück versichert war. Die niedergebrannten Gebäude waren nur ganz gering versichert. Die Entstehungsursache ist bisher noch unbekannt. Alle Betroffenen waren zur Zeit des Brandes auf dem Felde beschäftigt.

* **Mehlsack,** 31. Juli. Furchtbarer Unfall. Dieser Tage geriet der Lehrling Hiepler in der Maschinenabteilung der Landwirtschaftlichen Genossenschaft an der Riffelmaschine beim Auflegen des Riemens in die Welle. Er wurde mehreremal herumgeschleudert, dabei ist ihm der rechte Arm ganz und der linke bis zum Ellenbogen abgerissen, ferner beide Beine sowie das Rückgrat gebrochen.

* **Ragnit,** 30. Juli. Siebzehn neue Bauerngehöfte bei Ragnit. Am Ostausgang der Stadt, auf dem Tussainer Siedlungsgelände, sind im Laufe dieses Jahres siebzehn neue Bauerngehöfte entstanden. Jedes Gehöft hat ein Wohngebäude und eine Scheune mit Doppeltenne. Über der menschlichen Wohnung befindet sich der Haus- und über den Stallräumen der Heuboden. Jeder dieser kleinbäuerlichen Stellen sind 16 bis 20 Hektar Land zugeteilt. Ferner sind vier Landarbeiterstellen je 1,60 Hektar und eine Handwerkerstelle von 2,25 Hektar eingerichtet worden. Das Kruggrundstück hat 3,50 Hektar Land zugeteilt erhalten. Außerdem sind zwei Restgüter vorgesehen von 80,8 und 132 Hektar Größe. Die Landgesellschaft beabsichtigt, noch 16 weitere Stellen zu bebauen, die aber nur je zwei bis vier Morgen Land erhalten werden. Aus der Besiedelung des Gutes erhofft Ragnit eine bessere Beschickung der Wochenmärkte.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau“.

In ihrem allgemeinen Charakter hat sich die Witterung auch in der vergangenen Woche nicht geändert, es blieb unbeständig, wobei besonders in Westdeutschland viele Gewitter auftraten. Wenn sie stellenweise auch wieder Schaden anrichteten, so traten sie doch nicht in dieser ungemein schweren Weise auf, wie noch vor drei Wochen. Einige schöne, trockene Sommertage brachte die abgelaufene Woche jeder Gegend des Reiches, trotz alledem zeigt sich der unbeständige Witterungscharakter durch die Tatsache, daß nicht ein einziger Tag zu verzeichnen ist, an dem nicht an irgend einem Orte in Mitteleuropa Regen gefallen wäre. Auch der Mittwoch, der überall fast völlig wolkenlos begann, brachte in Westdeutschland bis zur Elbe Gewitterregen.

Die Temperaturen waren wesentlich höher, als in der Vorwoche. Nirgends wurden jedoch 30 Grad ganz erreicht. Trotzdem wurde die Wärme oft unangenehm empfunden, weil die hohe relative Feuchtigkeit die Verdunstung der Hautoberfläche erschwert, so daß das Gefühl der „Schwüle“ entstand.

Außer einigen schweren Gewittern haben sich keine besonders auffallenden Wetterbegebenheiten zugetragen. Im nördlichen Europa wäre die nach kurzer Unterbrechung sich erneut durchsetzende Hitze- und Trockenperiode in Nordschweden und Finnland zu erwähnen. Diese Gegend, die doch dieselbe geographische Breite hat, wie das mit ewigem Eise bedeckte Mittelgrönland, hat in diesem Jahre einen derart herrlichen Sommer, daß wir in diesem und dem letzten Jahre wirklich nicht verwöhnten Mitteleuropäer uns kaum eine Vorstellung davon machen können.

Die Wetterlage zeigte die dem Sommer eigentümliche, sehr langsame Veränderung. Das Tief, das am Wochenbeginn westlich Irland gelegen hatte, schob sich allmählich bis zum Wochenende bis zur Nordsee vor, wobei es seine Stärke nicht veränderte. Die kleinen Randgebilde, die sich fast nur als von Südwest nach Nordost wandernde Luftdruckwellen erkennen ließen, machten ihren Vorübergang durch die Gewitterstörungen bemerkbar.

Mit welchen Erwartungen darf man nun der kommenden Woche entgegensehen? — Der Jahreszeit entsprechend wäre dreierlei möglich: einmal eine trockene Sommerwetterperiode, oder eine feuchtkalte Regenperiode, oder schließlich eine Periode warmen, aber feuchten Wetter. Bei der augenblicklichen Wetterlage kommt eine trockene Schönwetterperiode von mehr als drei Tagen überhaupt nicht in betracht. Die Wetterlage bleibt vielmehr dadurch gekennzeichnet, daß tiefer Luftdruck sich längs des 60. Breitekreises erstreckt, während weiter südlich, etwa längs des 45. Kreises, ihm höherer Druck gegenüberliegt. Dies nordsüdliche Luftdruckgefälle erhält eine westliche Strömung im mittleren Europa, die kein beständiges Wetter aufkommen läßt. Aber auch eine ausgesprochen feuchtkalte Witterung ist auf die Dauer nicht möglich. Dazu wäre ein starkes Hoch über dem Atlantik notwendig, das die Kaltluftmassen liefern müßte. Dies Hoch ist nicht vorhanden, dafür aber ein schwächeres, das demnach nur für kürzere Zeit kühleres Wetter verursacht. Dem schwachen Hoch folgt aber schon wieder ein neues Tief über dem westlichen Atlantik, das durch eine starke Südströmung schnell wieder Erwärmung bewirkt. Danach ist also für die dritte Annahme die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, mit der Ausnahme jedoch, daß am Wochenbeginn die Witterung feuchtkalt sein wird. Erst von der Wochenmitte ab kann sich die größere Wärme wieder durchsetzen, ohne daß jedoch die Niederschläge für mehr als zwei aufeinanderfolgende Tage aussetzen. Eine Ausnahme macht auch in dieser Woche Ostpreußen. Wie dort seither der Sommer wesentlich besser verlaufen ist, als anderswo, so wird auch in der nächsten Woche trockeneres und mehr sonniges Wetter herrschen, als im übrigen Mitteleuropa.

Briefkasten der Redaktion.

„**Aufklärung Nr. 3**“. Wenn es sich um einen Ehevertrag bei Ihrer Verheiratung gehandelt hat und nicht um ein bloßes mündliches „Versprechen“ der Schwiegereltern, können Sie für Ihre Kinder und für sich Ansprüche erheben, denn dann besteht ein Nachlaß nach Ihrer verstorbenen Frau. Von diesem Nachlaß erben Ihre Kinder zusammen drei Viertel und Sie selbst ein Viertel.

Nr. 100 Ch. 1. Aufwertung 15 Prozent — 555,45 Zł. 2. Der aufgewertete Betrag ist 1142,85 Zł. Sie müssen die Hypothek kündigen; dazu ist natürlich erforderlich, daß Sie den jetzigen Gläubiger ermitteln. 3. Über diesen Punkt erteilen wir grundsätzlich keine Auskunft. 4. Wenn der Gläubiger seinerzeit das Geld ohne Vorbehalt angenommen hat, sind Sie aller Verpflichtungen ledig. 5. Die Kosten eines Verkaufs können wir Ihnen nicht berechnen. 6. Dem Kapital zugeschlagen werden die rückständigen Zinsen von 1920 an.

Th. M. 1. Praktischer ist es, die Hypothek schon jetzt zu kündigen. 2. Die drei Scheine über je 100 Mark erscheinen uns etwas rätselhaft, sie sind jedenfalls nichts wert, da nach dem Gesetz überschüssige Beträge unter 500 Mark nicht berücksichtigt werden. Die Nummern sind die der Auslosung. Ihre Nummern sind bei der Auslosung vom 1. Dezember 1926 nicht gezogen worden. Damals wurden nur Nummern der Serie bis 30 000 gezogen, jetzt kommt die 2. Serie dran und im Oktober beide zusammen. 3. Das fragliche Kammergerichtsurteil ist uns nicht bekannt. Uns erscheint der Anspruch Ihres Bruders sehr fraglich.

W. K. 507. Aufwertung 15 Prozent = 124,95 Zł.

S. K. 222. Wir können uns nicht dafür verbürgen, daß die Verschreibung möglich sein wird. Aber möglich ist es immerhin.

Hypothek 13. 1. Die Berechnung auf Anlage 1 ist richtig, die auf Anlage 2 nicht. Hier wird eine erheblich höhere Aufwertung zu zahlen sein, da es sich um Restkaufgeld handelt. In Frage dürfte eine Aufwertung von etwa 50 Prozent kommen. Das Urteil von 1921 ist gegenstandslos geworden, da im Aufwertungsgesetz die Zulässigkeit eines Vorbehaltes ausgesprochen ist. 2. Hypotheken können in Polen schon zum 1. 1. 1928 gekündigt werden, denn das im Aufwertungsgesetz vorgesehene Moratorium läuft am 31. 12. 27 ab. Von dem Hypothekenschuldner in Deutschland kann die Rückzahlung des Schuldbetrages vor dem 1. 1. 32 nicht verlangt werden, in Polen hat die Jahreszahl 1932 hinsichtlich der Schuldverhältnisse gar keine Bedeutung. Ein Einspruch gegen die Rückzahlung selbst zum 1. 1 28 hat gar keine Wirkung. Allerdings können Gläubiger in Deutschland auf Grund des Moratoriums von 1919 keine Geldüberweisung verlangen es sei denn, der Schuldner erhält von der Izba Skarbowa die Genehmigung zur überweisung nach Deutschland, oder der deutsche Gläubiger zediert seine Forderung einem in Polen ansässigen Dritten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Juli und 1. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 30. Juli. Neuyork: Ueberweisung 11,20, Zürich: Ueberweisung 58.00, Riga: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,50.

Züricher Börse vom 30. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19¼, London 25,21⅜, Paris 20,33, Wien 73,07½, Prag 15,39, Italien 28,24½, Belgien 72,20, Budapest 90,52½, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,10 Oslo 134,15, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139,10, Spanien 88,54, Buenos Aires 2,20¾, Tokio 2,44⅝, Bukarest 3.17½, Athen 6,80, Berlin 123,47½, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,62.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,24 Zł., 100 franz. Franken 34,79 Zł., 100 Schweizer Franken 171.48 Zł., 100 deutsche Mark 211,48 Zł., Danziger Gulden 172,11 Zł., österr. Schilling 125,34 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Lukutate

Lukutate ist eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer besonderen reinigenden, endgiftenden Verjüngungs-Eigenschaften soeben auch in Deutschland Aufsehen erregt.

Die Beere wird instinktiv von alternden Tieren der Wildnis (Elefanten, Papageien) aufgesucht und wird als ein Gottesgeschenk aus dem Schoße der Natur, als das natürliche Verjüngungsmittel für Mann und Weib gepriesen. Die Hauptwirkung der Lukutate liegt in der Befreiung, Entgiftung, Stärkung und Verjüngung der Drüsen (Schilddrüsen), Leber, Galle, Nieren und Herztätigkeit und der Entgiftung des ganzen Organismus.

Lukutate ist ein Blutdrüsenfaktor ersten Ranges.
Lukutate ist Natur, keine „Kunst" und dient als einfache Vor- und Nachspeise, als Brotaufstrich usw.

Man wählt je nach Geschmack und wechselt:
1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmacksform . . . . Dg. 4.30
2. Lukutate-Bouillon-Würfel, für den, der „süß" nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker . . . . „ 5.50
3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich usw. . . . . „ 4.30

In Apotheken und Drogerien erhältlich! Beachten Sie die Literatur!

Generalvertrieb für Danzig und Polen:
Alfred Fink, Danzig, Hundegasse Nr. 52. Telephon Nr. 268 81.
Zugleich Vertrieb der Brotella-Darm-Diät (nach Prof. Dr. Gewecke). 9843

Tüchtiger jüngerer evgl., verh. 9854

Förster

zum 1. 10. gesucht für 1500 Mrg. groß. Mischwald. Nur erste Kraft in Forst u. Jagd mit Interesse f. Fischzucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften an **von Graß, Klanino,** Post Starzyno.

Per 1. Oktober bezw. gleich wird für hiesige Brennerei ein nachweislich tüchtiger

Brennerei-Verwalter

gesucht, der vertraut ist mit amtlich. Meßuhr, Reparatur von Dampf- u. landwirtsch. Maschin. und Polnisch in Wort u. Schrift beherrscht. 9763
Gutsverwaltg. Sośno, pw. Sępólno, Pomorze.

Eigenheime

in allen Größen, in herrlicher Lage, 8 km von Breslau, gute Verkehrsverbindungen. Günstige Finanzierung. 3 Monate nach Vertragsabschluß beziehbar. Prospekte kostenlos.

Gartenstadt Pawelwitz,
Siedlungsgesellschaft m. b. H. 9863
Breslau, Salvatorplatz 3/4. Telephon: Ohle 7727.

12/30 Benz

sechssitzig, erstklassige Maschine, maschinell in allen Teilen überholt, moderne Karosserie für 1 800 Danziger Gulden **zu verkaufen.** 9838
Dr. Spiegelberg, Danzig-Langfuhr.

Warum wollen Sie es dem

Zufall

überlassen, ob Ihr Obstwein gut gerät, wo Sie leicht und sicher mit

Kitzinger Reinzuchthefe

einen einwandfreien Wein erzielen können. Keine Trockenhefe, sondern frische, ohne Vorbereitung sofort gärfähige Kulturen. Niederlagen u. a. Bromberg bei **Heydemann und Bogacz,** Thorn **Claaß Nachf.,** Graudenz **Hanczewski,** sonst direkt durch die Generalvertretung **C. Pirscher,** Rogoźno, Poznań.
Weinbereitungsbücher, Gärröhrchen sehr preiswert.

SEIBT
Qualitäts-Rundfunk-Empfänger
Lautsprecher-Zubehör
Generalvertretung:
Danzig, Vorstädtischer Graben No 50
8452

Zum sofortigen Eintritt gesucht:

2 tüchtige, branchekund. **Verkäufer(in)**

für unser Spezialgeschäft für Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchengeräte. Bewerber müssen die polnische sowie deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen.

Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Fr. Kreski, Bydgoszcz. 9839

Dampfkessel

gut erhalten, ca. 60 qm Heizfläche, 8 bis 12 Atm., zu kaufen gesucht.
Offerten unter **B. 9782** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dreschkasten

gebraucht, auch reparaturbedürftig, gegen bar zu kaufen gesucht. Preisofferten unter **M. 9871** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Verkäuferin 9841

nur erste Kraft, der deutschen u. polnischen Sprache vollständig mächtig, zum 1. September d. Js. **gesucht.** Bewerbung, mit Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsford. erbittet
Adam Ziemski, Bydgoszcz
Spec.-Herren- u. Damen-Modemagazin.

Heirat

Heiratswunsch!

Landwirt, evgl., anf. 30er, Besitzer eines 100 Morg. groß. Grundst., sucht auf diesem Wege Damen im Alter v. 20 bis 30 J. mit entsprechd. Vermögen kennen zu lernen. Strenge Verschwiegenh. Ausführl. Zuschr. u. **R. 5196** an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Geldmarkt

Mit

30—50000 zł

tätige oder stille

Beteiligung

an Sägewerk, von gut eingeführt. Fachmann, per bald **gesucht.** — Offerten unter **Z. 9674** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Suche a. meine Landwirtschaft als alleinige Hypothek 9850

15–20000 zł

auch durch Vermittlg.
Paul Moede, Górsk, pow. Toruń.

Stellengesuche

Zum 1. evtl. 15. 10. 1927 suche **Vertrauensstellg.** als **landwirtschaftlicher**

Beamter

oder **andern Posten.** Bin verh., Mitte 30er. Letzte Stelle als Beamter auf Mittelgut 5 Jahre. Herren, denen es an einem tüchtigen Beamten gelegen ist, wollen Angebote unter **T. 9777** an die Geschst. dieser Zeitung senden.

Beamter

27 Jahre alt, 6 Jahre Praxis, ledig, d. deutsch. u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt., mit landwirtsch. Buchführung u. Gutsvorstehersachen vertraut, in Saat- u. Zuckerrübenwirtschaft tätig gewes., z. Zt. in ungekündigter Stellung auf ca. 4000 Morg. groß. Brennereigute tätig, **sucht** per 1. Oktober oder später anderweitig

Beamten-Stellung

unt. Leitung d. Prinzipals od. als **Rechnungsführer.** Off. u. **B. 9685** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meinen Bruder, welcher 21 J. alt, stark u. groß, die Militärdienstpflicht beendet hat, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, eine

Volontärstelle

auf einem Gute. Weil Landwirtssohn, genügende Vorkenntnisse. Da Waise, Taschengeld erwünscht. Off. u. **L. 9715 a. d. G. d. Z. erbet.**

Förster

24 Jahre alt, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ab 1. 10. 27 Stell. Gefl. Anfr. an **Gendera, Szamocin,** p. Chodzież 9816

Tüchtiger, in allen Zweigen des Faches bewanderter

Brennerei-Verwalter

verh., Ende 30er, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, vertraut mit allen Buchführungen sowie Maschinen-Reparaturen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, vom 15. 8. oder später **Dauerstellung.** Offerten unter **F. 9853** an die Gschst. d. Bl. erb.

Tüchtiger Kaufmann

ehemaliger Bankdirektor, Posener Pole, guter Organisator, Buchhalter und Korrespondent, energisch u. fleißig, prima Zeugnisse u. Referenzen, **sucht dauernde, selbständige Stellung.** Kaution bis 25000 Złoty kann gestellt werden. Offert. unter **N. 9876** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Entl. dtsch. Lehrer sucht

Stellung

irg. welch. Art. Gefl. Offert. unt. **E. 9837** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellmachergeselle

unverheiratet, der schon auf Kasten gearbeitet hat, **sucht Stellung.** Off. unt. **G. 9858** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Müller

ledig, 27 Jahre alt, mit guten, langjährig. Zeugnissen, welcher an selbst. Arbeit gewöhnt ist und mit der Führung sämtlicher Müll.-Masch. neuester Technik sowie Motoren und Dampfmaschinen aufs Beste vertr. ist (selbiger führt alle ins Fach schlagend. Reparaturen aus), sucht von sogleich od. spät. Dauerstellung. Werte Off. bitte unter **D. 9836 a. d. Gst. d. Ztg.**

Müllergeselle

sucht von sofort **Stellung,** am liebsten auf einer Wassermühle od. auch Dampfmühle. 9825
W. Radke, Rzadkowo, poczta Kaczóry, powiat Chodzież.

Koch

gestützt a. gute deutsche Zeugn., erfahren in der Warschauer Küche, **sucht pass. Stellg.** Off. unt. **T. 5198** a. d. Geschst. d. Ztg.

Herrschaftlicher

Diener

tüchtig in seinem Fach, kathol., 27 Jahre a., der deutsch. u. poln. Sprache mächt., **sucht Stellung** vom 15. August oder 1. Septbr. Off. unt. **H. 9859 a. d. Geschst. d. Ztg.**

Verh. Gärtner

sucht v. 1. 10. 1927 **Stellg. als Gutsgärtner.** Off. a. **Damazyn, Bydgoszcz,** Jagiellońska 37. 5175

Erzieherin

evgl., m. Unterrichtserl. f. Kind. bis zu 12 Jahr. u. sehr guten Zeugnissen, **sucht Wirkungskreis.** Offert. unt. **S. 5197** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Offene Stellen

Wir suchen von sofort älteren, einfachen 9673

Beamten od. Wirtschafter

möglichst ohne Familie, für städtische Landwirtschaft. Zuverlässigkeit u. Tüchtigkeit Bedingung.

Jungen, gebildeten **landw. Beamten u. Hofverwaltern** aus guten Familien weisen wir Stellungen nach. Wir bitt. um ausführliche Bewerbungen.
Lakwa, Tczew, ul. Kopernika 1.

Suche zum 15. August od. 1. September jüng., 9760 evangelischen

Inspektor

der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Bewerbungen an **Eberlein, Olszewice** bei Inowrocław.

Suche zum 1. 10.

2. Beamten

der Hof- und Speicherverwalt. zu übernehm. hat. Buchführung D. L. G. Polnische Sprache erwünscht. 9880
Begl. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderungen zu richten an
Grams-Radziejewo, Post Starogard.

Das Deutsche sechsklassige Gymnasium in Sompolno, Kreis Koło, **sucht einen**

Leiter

mit vollem akademischen Studium. Der Leiter muß sich über eine Unterrichtspraxis von etwa 8 Jahren ausweisen, muß polnischer Staatsbürger und der Landessprache mächtig sein. Bewerbungen sind schnellstens einzureichen an 5308 Herrn Pastor **Bierschenk in Sompolno.**

Baranowski i Ska T. z o. p., **Maschinenfabrik** Bydgoszcz, Dworcowa 3—4
stellt per sofort ein: 9860
Gewandte Schlosser und Dreher
sowie einige **Lehrlinge** für Schlosserei.

Zu sogleich **unverh.**

Brennerei-Gehilfe,

evgl., mit guten Zeugnissen ges. für Brennkamp. 1927/28, welcher bis dahin sich landwirtschaftlich betätigt. Off. unter **C. 9824** an die G. d. Dtsch. Rdsch. erb.

Suche für mein Restaurant und Café per 15. August cr. einen

ersten Geiger u. Klavierspieler

(nur erste Kräfte). Off. mit Angabe der Gagenhöhe erbeten u. **J. 9862** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 tüchtige Stellmachergesellen 9792

st. sof. ein **R. Lamprecht,** Karosserie- u. Wagenbau, Sienkiewicza 20a, bei **Stadie.**

Suche von sof. oder später für m. Motormühle einen jung., tüchtigen, ordnungsliebd.

Müllergesellen.

Offerten mit Gehaltsforderungen sind zu richten an 9823
H. Buhse, Rudki, poczta Trzemeszno.

---

1 Arbeitsburschen u. 16 J., verl. **Neumann, Nowodworska 4.** 5204

Tüchtige

Wagenlackierer

stellt ein 9878
R. Arndt, Bydgoszcz, Jagiellońska 74.

---

2 Blumenbinderinnen

ältere oder jüngere, können zum 15. 8. oder später eintreten. Meldungen sind zu richt. an Wystawa Kwiatów, **Józef Wiśniewski, Bydgoszcz,** Gdańska 153. 9793

Möglichst sofort wird f. das Augustakrankenhaus in Wejherowo (Neustadt) eine tücht., unbedingt zuverlässige

Wirtin

gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden an 9868
Gfn. Keyserlingk, Wejherowo.

Einfaches, tüchtiges

Mädchen

mögl. Waise, die ein dauernd Heim wünscht, **gesucht,** muß Interesse f. Landwirtsch. haben. Offert. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüch. unter **K. 9866 a. d. Gst. d. Ztg.**

An- u. Verkäufe

Erstklassiges

Zinshaus

mit 7-Zimmerwohng. und freier Wohnung sowie allem Komfort ausgestattet, f. 115 000 zł zu verkaufen. Gefl. Off. von zahlungsfähigen Käufern unt. **Z. 9788** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Privat-Grundstück

45 Morg., an Chaussee, 6 km von Bydgoszcz, für 23000 zł mit Ernte und Inventar zu verkaufen. **D. K. Wetzker, Bydgoszcz,** Dluga 41. 9789 Telefon 1013.

---

104 H.

guter Boden

gute, massive Gebäude, neues Wohnhaus, mit voller Ernte, umständehalber sofort geg. Barzahlung zu verkaufen. Offert. unt. **L. 9869** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Aus meiner mit ersten und Siegerpreisen prämiierten Hochzucht des großen, weißen Edelschweins (Yorkshire) habe **wieder drei** und vier Monate alte 9684

Eber

abzugeben.
Schwarz, Malenin, p. Miłobądz, powiat Tczew. Telefon Rukosin 12.

Aus meiner reinbl. Hochzucht des großen, weißen Edelschweines (Yorkshire) habe wied. 4½ Monate alte 9819

Eber und Sauen

im Gewicht von 55—65 kg, à 6 zł., abzugeben.
H. Siebrandt, Bratwin p. Grudziądz. Tel. 372

Büfett u. Kredenz

sowie **Küchen** billig zu verkauf. **Kościuszki 56** (Königstraße). 5132

Autodecken

820×120 bis 135, gut erhalten, gesucht. 5206
Chemograph, ul. Toruńska 186.

1000 Ltr. Vollmilch

pro Tag auf Jahresabschluß, kauft zu höchst. Preisen, in kleineren und größeren Mengen 9779
Molkerei, Pomorska 54
Tel. 1823 Inh.: **Carl Kock** Gegr. 1897

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe

guter 5210

Gebrauchsmöbel.

Schlafz. (Eiche), 450, 675, Eßz. 550, Herrenz. 675, Büfetts 230, Schreibtische 55, 85, Bücherschränke 55, 165, Ausziehtische, eich. Stühle, Schreibsessel, Spiegel, Standuhren, Regulators, dreit. Garderobenschränke, Tepp., Schaukelstuhl, Mahagoni Salongarnitur, Plüschgarnitur, Plüschsofa 85, Nähmasch. 65, Küche 85, Chaiselongue 45, Bettstelle 18, Kastenmatr. 23, Kinderbettgest. 15, Federbett 45, Tische 15, Stühle 4-8, Sportwag. 15, Waschtische, Nachttische, Nähtische, Ziertische, Plüschdecken, Fahrrad, Dezimalwag. Tafelwagen verkauft
Okole Jasna 9, Hinterhaus ptr. links, 7 Minut. v. Bahnhof.

Schrotmühle

Kunststeine, 112 Φ, Holzgestell, vollständig betriebsfäh., wen. gebr., für 850 zł verkäuflich. **Schoening, Wysoka,** pow. Białośliwie. 9867

Mähmaschinen.

1 gebr. „Deering" Getreidemäher
1 gebr. „Cormick" Getreidemäher 9243
1 gebr. „Beermann" Grasmäher

gut durchrepariert, unter voller Garantie preiswert abzugeben
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Motorrad, 2 P. S., bill. zu verkaufen 5199
Podgórna 1 (Laden).

---

1 Rollwagen
und
1 Breitdreschmaschine

mit Göpelwerk steht z. Verkauf **Bydgoszcz,** ul. Kordeckiego 7. 9879

Großer 5161

Kachelherd

2 Bratröhren, 2 Wärmschränke, für Restaurat. od. Gutshaushalt, bill. zu verkaufen.
Greßler, Wały Jagiellońskie 12.

Möbl. Zimmer

Suchen von sof. f. einen jungen Mann ein gut

möbl. Zimmer

m. voll. Pens. u. Fam.-Anschl. Meld. erb. 5205
H. Fischer i Syn, Nad Portem 2. Tel. 60.

---

2 Zimm. z. v. **Al. Mickiewicza 1,** III r. Bes. 5—7. 5185

Möbl. Zimm. m. voll. Pens. a. bess., sol. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. **Hadnk,** Sniadeckich 5a, pt. l. 5200

Besseres 5209

möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. **Nakielska 8,** II r., Nähe der 4. Schleuse.

Möbl. Zimm. v. gleich zu verm. **Lipowa 5a,** I, l. 5202

Möbl. Zimmer billig zu vermieten. 5203
Garbary 10, 3 Tr., lks.

Pensionen

Landaufenthalt

mit gut. Verpfleg. such. 2 Dam. f. Mon. August. Off. m. Preisang. u. **O. 5170** a. d. Geschst. d. Ztg.

Internationale Ruder-Regatta in Brahemünde.

Glänzende Siege der deutschen Ruderer aus Danzig.

Die beiden Tage der internationalen Ruderregatta in Brahemünde (Sonnabend, 30., und Sonntag, 31. Juli) waren vom schönsten Regattawetter begünstigt. Ohne nennenswerten störenden Wind wurden die Rennen bei klarem Sonnenschein, also unter sehr günstigen atmosphärischen Verhältnissen ausgetragen. Die Internationalität der Regatta war allerdings insofern beschränkt, als von ausländischen Ruderern nur Franzosen, Belgier, Tschechen und Ungarn daran teilnahmen, während die wassersportlich hervorragendsten Länder wie Deutschland, England und die nordischen Staaten nicht beteiligt waren. Auch die Danziger Rudervereine hatten ihre Teilnahme abgesagt, bis auf den Ruder-Club „Viktoria", für den die Regatta allerdings ein glänzender Erfolg wurde.

Die einzelnen Rennen endigten am Sonnabend mit dem Sieg folgender Rudervereine: 1. Rennen (Juniorenachter): Club Ewezös-Ungarn (Budapest), Zeit 5.28 Min.; 2. Rennen um die polnische Meisterschaft (Einer): Akademischer Sportverband (W. Długoszewski) Krakau, Zeit 6.25 Min.; 3. Rennen (Vierer): **Ruder-Club „Viktoria"-Danzig**, Zeit 6.2⅗ Min. **(schlägt den französischen Ruderverein Société Nautique de la Basse-Seine Courbevoie um ⅖ Sek.)**; 4. Rennen (Giggvierer): Bydg. Tow. Wiosl.-Bromberg, Zeit 6.40 Min.; 5. Rennen (Gast-Einer): Klub Veslacu Melnickych, Melnik-Tschechoslowakei, Zeit 6.26 Min.; 6. Rennen (Jungmannen-Gigvierer): Ruderklub „Wisła"-Warschau, Zeit 6.33 Min.; 7. Rennen (Jungmannenvierer): Rendörtiszi Athletikai Club Ewezös Osnialya, Budapest-Ungarn, Zeit 6.6 Min.; 8. Rennen (Doppelzweier) um die polnische Meisterschaft: Warszawskie Tow. Wioślarskie, Warschau, Zeit 6.5 Min.; 9. Rennen (Achter) **Ruder-Club „Viktoria"-Danzig**, Zeit 5.21 Min. **(schlägt den ungarischen Verein Szegedi Czonakago Egylet-Ungarn um 3 Sek.)**.

Auf den Rennen am Sonntag siegten: 10. Rennen (Vierer ohne Steuermann) um die polnische Meisterschaft: Bydg. Tow. Wioślarskie-Bromberg, Zeit 5.23⅕ Min.; 11. Rennen (Einer): Akademischer Sportverband Krakau, Zeit 6.22 Min.; 12. Rennen (Damen-Gigvierer): Warszawskie Klub Wioślarek-Warschau, Zeit 4.59 Min.; 13. Rennen (Vierer) um die polnische Meisterschaft: Akademischer Sportverband Posen, Zeit 5.54 Min.; 14. Rennen kommt nicht zum Austrag, 15. Rennen (Jungmannen-Einer): Klub Wioślarski-Thorn, Zeit 6.44⅕ Min.; 16. Rennen (Junior-Gigvierer): Ruderklub „Brda"-Bromberg; 17. Rennen (Gastvierer): **Ruder-Club „Viktoria"-Danzig**, Zeit 5.54⅘ Min. **(gewinnt mit einer halben Bootslänge gegen den französischen Ruderverein Société Nautique de la Basse-Seine Courbevoie)**; 18. Rennen (Doppelzweier): Klub Veslaru Melnickych. Melnik-Tschechoslowakei; 19. Rennen (Juniorvierer): Klub Wioślarski von 1904, Posen, Zeit 6.05⅖ Min.; 20. Rennen (Junior-Einer): Ruderabteilung des „Sokol"-Krakau, Zeit 6.35 Min.; 21. Rennen (Achter) um die polnische Meisterschaft: Akademischer Sportverband, Warschau, Zeit 5.23⅗ Min.

Die deutschen Ruderer des Ruder-Clubs „Viktoria"-Danzig, die nur zu drei Rennen gemeldet hatten, haben also in allen drei Rennen den ersten Platz gehabt. Sie errangen dadurch folgende Preise: Rennen 3: Ehrenpreis des polnischen Innenministers; Rennen 9: Ehrenpreis des Magistrats der Stadt Warschau; Rennen 17: Ehrenpreis des polnischen Außenministers. Zu bemerken ist, daß eine Reihe reichsdeutscher Rudervereine den Danzigern weit überlegen ist.

Staatspräsident Moscicki, der gegen 5 Uhr auf der Regatta eintraf, war bei seiner Ankunft gerade Zeuge des Sieges der deutschen Ruderer. Die Zuschauer, die durch laute Zurufe die französischen Ruderer anzuspornen versuchten, konnten nicht umhin, den paradierenden Siegern Beifall zu zollen. Über die Vorgänge auf der Regatta bei Anwesenheit des Staatspräsidenten berichten wir an anderer Stelle.

Rennen in Karlsdorf.

V. Tag.

Der letzte Sonntag der diesjährigen Sommer-Rennsaison erfreute sich trotz des Stattfindens der internationalen Regatta noch eines regen Besuches. Das Wetter war sehr günstig, das Interesse des Publikums sehr groß, was die rege Beteiligung am Totalisator bewies. Die Ergebnisse waren folgende:

Flachrennen über 1100 Meter für zweijährige Hengste und Stuten 1. „Zagadka" — Besitzer Olszowski — Reiter Pielak, Zeit 1,15; 2. „Szum" — Besitzer Graf Zychlinski — Reiter Tucholka; 3. „Garonna" — Besitzer Hulewicz — Reiter Krysko.

Hindernisrennen über 2800 Meter für vierjährige und ältere Pferde. 1. „Fraszka" — Besitzer Rommel — Reiter Besitzer, Zeit 3,36; 2. „Delegat" — Besitzer Pieczyński — Reiter Kapiszewski; 3. „Ekspert" — Besitzer Pieczyński — Reiter Besitzer.

Bauernrennen über 1100 Meter für dreijährige und ältere Hengste und Stuten. 1. „Wiktorja" — Besitzer August Hoffmann — Reiter Besitzer, Zeit 1,41; 2. „Jacek" — disqualifiziert.

Flachrennen über 1400 Meter für dreijährige und ältere Hengste und Stuten. 1. „Darius" — Besitzer Karatiejew — Reiter Machadrzanow, Zeit 1,36; 2. „Kobiecina" — Besitzer Graf Mielzynski — Reiter Jagodzinski; 3. „Bystrzyca" — Besitzer Rosciszewski — Reiter Osinski.

Hindernisrennen über 2800 Meter für vierjährige und ältere Pferde. 1. „Kasztelan" — Besitzer Toczek — Reiter Besitzer, Zeit 3,32; 2. „Tutaj Bej" — Besitzer Baron Kronenberg — Reiter Rowton; 3. Rakieta" — Besitzer Kavallerie-Schule — Reiter Pieczynski.

Hürdenrennen über 2100 Meter für dreijährige und ältere Pferde. 1. „Urwis" — Besitzer Baron Kronenberg — Reiter Rowton, Zeit 2,35, 2. „Hrabianka" — Besitzer Brzozowski i Falewicz — Reiter Kozaczuk; 3. „Gondoliere" — Besitzer Graf Zychlinski — Reiter Sulik.

Hindernisrennen über 3600 Meter für vierjährige und ältere Pferde. 1. „Bianka" — Besitzer Kapiszewski — Reiter Besitzer, Zeit 4,40, 2. „Buncuk" — Besitzer 7. Reitende Abteilung — Reiter Antropow; 3. „Lotokot" — Besitzer Swiecicki — Reiter Rommel.

Rundschau des Staatsbürgers.

Gesuche an Kommunalämter sind steuerfrei.

Die den Selbstverwaltungsämtern eingereichten Gesuche, sowie Zeugnisse, die durch diese Ämter erteilt werden, sind gemäß Abtl. 30 und 31 des Stempelsteuergesetzes vom 1. Juli 1926 stempelgebührenfrei. Dieser Grundsatz gilt gleichzeitig für diejenigen Eingaben, die übereinstimmend mit den betreffenden Vorschriften dem Selbstverwaltungsamt eingereicht werden, und die von hier aus an die staatliche Behörde zur sachgemäßen Erledigung weitergeleitet werden (Art. 140, Abs. 2). Dagegen unterliegen Eingaben, die dem Selbstverwaltungsamt versehentlich eingereicht worden sind, und die das Selbstverwaltungsamt an die staatliche Behörde weiterleitet, anstatt sie dem Bittsteller zurückzusenden, der Stempelsteuer zugunsten des Staates gemäß den allgemeinen Vorschriften. Im Falle der Nichtentrichtung der Gebühr kann die Steuer von der staatlichen Behörde eingezogen werden. Von Eingaben, die gemäß den obigen Grundsätzen einer Stempelsteuer nicht unterliegen, können die Selbstverwaltungsbehörden auf Grund des Artikels 27 des Gesetzes vom 11. 8. 23 über die seinerzeitige Regulierung der Kommunalfinanzen eigene Gebühren einziehen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 1. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa heiteres, warmes Wetter mit Gewitterneigung an.

Großfeuer in Bromberg.

Ein verheerendes Großfeuer zerstörte in den frühen Morgenstunden des gestrigen Sonntages den größten Teil eines jungen Industrieunternehmens unserer Stadt. Etwa um 3 Uhr morgens wurden die Bewohner der oberen Danziger Straße (Gdańska) und der umliegenden Straßen durch einen hellen Feuerschein geweckt, der bald als ein Brand in der Teer- und Dachpappenfabrik Gebr. Schlieper erkannt wurde. Riesige, schwarze Rauchschwaden wälzten sich in Richtung nach der Stadt dahin. Jedesmal, wenn die Flammen neue Nahrung in einem Stoß Dachpappen oder den sonstigen dort lagernden, leicht brennbaren Materialien fanden, schlugen sie mit einem eigenartigen, weithin hörbaren Brausen gen Himmel. Die Feuerwehr, die um 3.45 Uhr ausrückte, fand bereits den ganzen Fabrikkomplex in hellen Flammen vor und mußte sich auf den Schutz der noch unversehrten Nebengebäude beschränken. Sie konnte erst um 2 Uhr mittags abrücken.

Der eigentliche Brand war jedoch bereits um 7 Uhr zu Ende. Im Laufe des Vormittags wurde der Brandort von vielen Spaziergängern aufgesucht. Die Fabrik ist bekanntlich neu erbaut und wurde erst im Frühjahr dieses Jahres in Betrieb genommen, wobei es betreffs der Konzessionserteilung zu Streitigkeiten in der Stadtverordnetenversammlung kam. Es wurde damals vielfach auf die Brandgefahr hingewiesen, die ein solches Unternehmen in unmittelbarer Nähe der Stadt bedeutet. Tatsächlich wurde auch die Umgegend von brennenden Stücken Dachpappe usw. in ziemlich weitem Umfange besät. Die Fabrik wurde unmittelbar an dem Schienenweg Bromberg—Thorn, im Anschluß an das bisherige Baumaterialienlager der Firma Schlieper errichtet und bestand aus drei neuen, langen Lager- und Fabrikräumen. Diese Gebäude sind vollständig ausgebrannt und fast alle darin lagernden Materialien und Gegenstände wurden ein Raub der Flammen. Nur wurde die Teerdestillation gerettet. Gestern vormittag bot die gesamte Anlage ein Bild der Vernichtung. Verkohlte Dachbalken und umgestürzte Innenwände füllten den von den stehengebliebenen nackten Einfassungsmauern umschlossenen Raum. Über die Brandursache ist noch nichts bekannt, ebensowenig, wie bisher eine Summe über den entstandenen Schaden angegeben werden kann.

*

Von der Firma Schlieper wird uns zu dem Brande u. a. mitgeteilt: Am Sonntag früh, gegen 3¼ Uhr, erwachte die Frau unseres Inhabers durch Scheibengeklirre und stellte fest, daß Feuer ausgebrochen war. Die sofort alarmierte Feuerwehr erschien auch in wenigen Minuten und griff sofort ein. Inzwischen waren aber durch die in der alten Halle sich entwickelnde Wärme die Scheiben geplatzt und herausgeflogen und hierdurch hatte das Feuer Luft bekommen, denn im nächsten Augenblick schlugen helle Flammen heraus. Unglücklicherweise stand der Wind so, daß das Feuer auf das Dach der neuen Halle gedrückt wurde und auch die neue Halle im Zeitraum von wenigen Minuten in hellen Flammen stand. Wenn der Branddirektor nicht so große Umsicht und Energie besessen hätte, dann wäre auch das dicht an der alten Halle befindliche Wohnhaus unbedingt mitverbrannt. Trotzdem beide Hallen in der Größe von ca. 4000 Quadratmetern ein Flammenmeer waren und die Destillationsapparate durch die Destillation am Sonnabend noch gefüllt waren, haben sie sowie auch sämtliche Teerbehälter dem Feuer widerstanden.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 4,45 Meter, bei Thorn etwa + 2,25 Meter.

§ **Eile mit Weile.** Gestern abend gegen 10½ Uhr stieß eine Autotaxe, die es offenbar sehr eilig hatte, an der Ecke Bahnhof- und Gammstraße mit einem Motorwagen der Straßenbahn zusammen, wobei dem Auto ein Vorderrad glatt abgeschlagen wurde. Personen kamen nicht zu Schaden; die Personalien des Chauffeurs wurden festgestellt. Bei dieser Gelegenheit muß wiederholt das Autorasen in der Stadt scharf gerügt werden, denn in den ganz seltensten Fällen liegt wirkliche Eile der Fahrgäste vor.

§ **Verschwunden** ist der 39jährige Adolf Jungt, aus Lodz gebürtig, um sich vor seinen Gläubigern in Sicherheit zu bringen. Der überaus lebenslustige Herr hielt es für nötig, hier eine Monatsschrift „Sanssouci" herauszugeben, sicherlich, um „einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen". Das Geld mußten natürlich andere hergeben. Aber schließlich genügten die Herausgabegelder nicht mehr, er nahm noch einige ihm anvertraute Wechsel und machte sich aus dem Staube. Da er sicherlich an anderen Orten ebenfalls Dumme suchen und finden wird, sei vor dem Gauner gewarnt.

§ **Auf der alten Bahn weiterwandeln** will scheinbar der 43jährige Jan Szepjański, ein bekannter Betrüger, der eben erst eine Strafe für seine Missetaten verbüßt hat. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, laufen bei der Polizei schon wieder Meldungen über betrügerische Manipulationen des Sz. ein, der sich als Vertreter verschiedener Fabriken ausgibt, Formulare vorweist, die auf verschiedene Namen lauten und Bestellungen und natürlich auch Anzahlungen entgegennimmt. Anzahlungen leisten kann man bei dem Genannten auf Rechen-, Schreib-, Näh- und auch landwirtschaftliche Maschinen. Die Polizei warnt vor dem betrügerischen Reisenden und bittet, ihn dem nächsten Schutzmann zu übergeben.

ln **Bestrafte Langfinger.** Am 26. März d. Js. befand sich der Gasthofbesitzer Głazik aus dem hiesigen Kreise in der Stadt, um verschiedene Einkäufe zu machen. Unter anderem kaufte er auch einen Posten Tabak und Zigaretten ein und tat dies Paket zu den übrigen Waren, die sich auf seinem Fuhrwerk befanden. Das Fahrzeug hielt vor der Markthalle; als es ein paar Augenblicke unbeaufsichtigt war und G. dann zurückkehrte, mußte er feststellen, daß das Paket mit den Tabakwaren verschwunden war. Es gelang aber kurz darauf, die Diebe zu fassen; sie hatten aber bereits die Waren, die einen Wert von 82 zł hatten, auf der Straße einem Unbekannten für ca. 30 zł verkauft. Die Langfinger, Bronisław Siemiński, Arbeiter, Brunnenstraße 16 und Marian Chrzanowski, Barbier, Prinzenstraße 7, hatten sich wegen dieses Diebstahls vor der ersten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Beide sind geständig und entschuldigten sich mit großer Notlage. Der Staatsanwalt beantragte für S. acht Monate und für C. sechs Monate Gefängnis, außerdem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je drei Jahren. Das Urteil lautete: Siemiński vier Monate Gefängnis, Chrzanowski drei Monate Gefängnis. Letzterem wird die Strafe mit einer bereits früher zudiktierten auf 7½ Monate zusammengezogen und ihm für 3½ Monate eine bedingte Bewährungsfrist zugebilligt, so daß C. zunächst vier Monate Gefängnis zu verbüßen haben wird. — Wegen eines Einbruchdiebstahls hatten sich die Arbeiter Josef Lange und Władysław Kamiński, beide von hier, zu verantworten. L. drang am 20. April d. Js. in die Büroräume eines Herrn Cywiński ein, erbrach den Schreibtisch und stahl einen Geldbetrag von annähernd 100 Złoty. Der Mitangeklagte K. stand während der Ausführung des Diebstahls „Schmiere". Die Angeklagten sind geständig. L. gibt an, daß ihn K., der früher bei dem Bestohlenen arbeitete und daher die Räume gut kannte, zu der Tat verleitet hätte. Der Staatsanwalt beantragte folgende Strafen: Lange acht Monate, Kamiński sechs Monate Gefängnis. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Lange ein Jahr und sechs Monate Gefängnis, da rückfällig, Kamiński sechs Monate Gefängnis mit Bewilligung einer bedingten Bewährungsfrist für drei Monate.

ln. **Kindesmord.** Die zweiundzwanzigjährige Verkäuferin Rosalie Śliwińska, wohnhaft in Prinzenthal, Nakelerstraße 100, hatte sich am vergangenen Sonnabend unter der schweren Beschuldigung, am 21. März dieses Jahres ihr Kind ermordet zu haben, vor der ersten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagte gibt an, daß sie das Kind nicht, wie die Anklage hervorhebt, mit einem harten Gegenstand erschlug, sondern vielmehr es mit den Händen erdrosselte. Dann vergrub sie die Leiche in einem Walde. Zur Zeit der Tat war sie im Kasino bei der hiesigen Fliegerabteilung beschäftigt. Ein Kriminalbeamter bekundete, daß die Angeklagte, von Gewissensbissen gepeinigt, sich selbst der Polizeibehörde stellte und auch die Stelle im Walde an der Schubiner Chaussee angab, wo man dann auch die Leiche vorfand. Kreisarzt Dr. Gaszyński gibt an: Die Sektion der Leiche ergab, daß der Tod nicht durch Ersticken, sondern durch mehrere Verwundungen am Kopfe eintrat. Diese Schläge waren die Haupttodesursache, da eine Gehirnblutung entstand. Ein anderer Arzt schloß sich diesem Gutachten an. Das Gericht verurteilte die S. wegen Verbrechens gegen § 217 St.-G.-B. dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu zwei Jahren Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Kempen** (Kępno), 31. Juli. Wegen eines Fisches kamen zwei Personen in Wenglowiec in Streit, in dessen Verlauf dem Landwirt Andermann ein Ziegelstein in den Rücken geworfen wurde. Andermann erlitt einen Rippenbruch und starb kurze Zeit darauf.

* **Lissa** (Leszno), 31. Juli. Am heutigen Sonntag feierte die Lissaer Schützengilde die 300. Wiederkehr ihres Gründungstages. Diese seltene Gelegenheit war der Anlaß zu einer großen Zahl von Feierlichkeiten.

ak. **Nakel** (Nakło), 31. Juli. Die Roggenernte ist in hiesiger Gegend vorüber und zum größten Teil ist der Roggen auch schon eingefahren. Auf manchen Gütern wird schon mit dem Drusch begonnen. — Das Straßenpflaster in unserer Stadt war an manchen Stellen schon recht schadhaft. Nunmehr ist es einer Ausbesserung unterzogen worden.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 29. Juli. Am Mittwoch abend war das Wohnhaus des Besitzers Przybylak in Alttomischel in Brand geraten. Der Besitzer war während dieser Zeit gerade in Wonsowo, und als er gegen 11 Uhr zurückkehrte, war das Wohnhaus bereits eingeäschert. Gerettet wurden einige Möbel und Kleidungsstücke. Von Spritzen war nur die Neutomischeler erschienen. Es wird Brandstiftung vermutet.

fs. **Rakwitz** (Rakoniewice), 30. Juli. Am Donnerstag dieser Woche abends um 10 Uhr entstand in Glinau auf bisher unaufgeklärte Weise bei dem Landwirt Przybylak ein Hausbrand, dem das mit Stroh gedeckte Wohnhaus zum Opfer fiel. Es konnten nur wenige Habseligkeiten gerettet werden. Es besteht die Vermutung, daß Brandstiftung vorliegt. — Ein schweres Gewitter ging am vorigen Freitag in unserer Gegend nieder. In seiner Reichweite östlich bis Grätz wütete es am stärksten. Ein Blitz schlug in die Scheune des Landwirts Wojtkowiak in Lasówko ein, so daß diese vollständig niederbrannte. Durch Blitzschlag getötet wurden dem Landwirt Królik in Terespotocki zwei wertvolle Pferde. In der Gegend von Urbanowo, Troszczyn und Kurowo ist großer Hagel niedergegangen, so daß dort großer Schaden angerichtet worden ist. — Im hiesigen Jungmädchenverein hat sich ein vielversprechender Lautenchor gegründet.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 31. Juli. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in dem Schuhgeschäft von Ignatz Kaczmarek hierselbst, Bergstraße befindlich, verübt. Früh um ½5 Uhr bemerkte der Besitzer, daß die Ladentür nach dem Hinterausgange offen war. Durch Dietriche waren die beiden Türen geöffnet worden und die verschiedensten Schuhwaren gestohlen. Der Schaden beträgt gegen 1000 zł.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 30. Juli in Krakau — — (1,81), Zawichost + 1,75 (1,92), Warschau + 2,53 (2,84), Plock + 2,00 (1,61), Thorn + 1,81 (1,48), Fordon + 1,74 (1,65), Culm + 1,47 (1,44), Graudenz + 1,68 (1,69), Kurzebrak + 2,01 (2,03), Montau + 1,33 (1,34), Piekel + 1,36 (1,36), Dirschau + 1,10 (1,11), Einlage + 2,30 (2,30), Schiewenhorst + 2,50 (2,52) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 153.

Aus lebensfrohem Schaffen rief heute Gott zu sich unsern Vater, den Aeltesten des Hauses Koernersfelde, den

Landschafts- und Marinemaler
Professor

Ernst Koerner

ausw. Mitglied der Akademie der schönen Künste zu Antwerpen
Ritter hoher Orden

zu Berlin im 81. Lebensjahre.

Oberregierungsrat **Dr. Bernhard Koerner**
Annemarie Naehmel geb. **Koerner**
Regierungsrat, Major a. D. **Otto Koerner**
Dr. Emil Ludwig Koerner von Gustorf.

Częsławice, p. Lipiny-Gołańczy
Berlin N.W. 87, Klopstockstr. 55, den 30. Juli 1927. 9857

---

16. Państwowa Loterja Klasowa

Auf 130 000 Lose fallen 65 000 Gewinne und 1 Prämie, sodaß jedes zweite Los gewinnt.

Hauptgewinn: 650 000 zł

1 Prämie zu 400 000 zł	2 Gewinne zu 40 000 zł
1 Gewinn zu 250 000 zł	2 Gewinne zu 30 000 zł
2 Gewinne zu 100 000 zł	6 Gewinne zu 25 000 zł
2 Gewinne zu 75 000 zł	18 Gewinne zu 15 000 zł
2 Gewinne zu 60 000 zł	30 Gewinne zu 10 000 zł
3 Gewinne zu 50 000 zł	usw. usw.

Gesamtsumme der Gewinne: **19 904 000 zł.**

Lospreis zu jeder Klasse: 1/1 = 40 zł, 1/2 = 20 zł, 1/4 — 10 zł.

Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

M. Rejewska, Bydgoszcz, Dworcowa 17.
Postscheckkonto Poznań 207 963. Tel. 27. 9848

Am Sonnabend, den 30. d. Mts., nachm. 2 Uhr, verschied plötzlich an Herzschwäche unser lieber und treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Kaufmann

Franz Storch

im 72. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Erich Storch nebst Frau und Schwestern.

Szamocin, den 30. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. August, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 9874

Zurückgekehrt
Dr. med. Czablewski
prakt. Arzt u. Geburtshelfer 5212
Telef. 889. Gdańska 5. Telef. 889.

Zurückgekehrt.
Frau J. Wilde,
Spezial. Gesichtshautpflege, Massage und Kosmetik, 5207
Bydgoszcz, Sniadeckich 55.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 8806
Von 4—8 Promenada 3

„Mix-Seife“ ist die beste und billigste Waschseife.
„Mixin“ ist das beste und billigste Seifenpulver.
9658

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 8681
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Musterbeutel
in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz.**

Siemens-
Protos-
Elektrische Apparate



Original-Siemens
Bügeleisen
110 und 220 Volt
2½ kg 3 kg
zł 26.00 zł 28.00

F. Kreski
Bydgoszcz
Gdańska 7.



Original-Siemens
Kochtöpfe
110 und 220 Volt
½ Ltr. 1 Ltr.
zł 24.50 zł 29.70

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um **jeden Preis räumen,** daher verkaufen 9784

Fast umsonst

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früher	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	„	1.75	„	0.95
Damenstrümpfe, „Flor“	„	1.95	„	0.95
Herrensocken, „gestreift“	„	1.65	„	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34,	„	3.50	„	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	2.95	„	1.95
Damenblusen, „Rips“	„	6.50	„	2.95
Damenhemden, „bestickt“	„	5.75	„	2.95
Damenpantoffeln	„	4.75	„	2.95
Knabenanzüge, „Rips“	„	5.25	„	2.95
Kinderkleider, „Rips“	„	6.50	„	2.95
Hausschuhe, „Brokat“	„	5.75	„	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	„	6.50	„	3.95
Kinderstrickjacken	„	8.50	„	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide	„	8.50	„	4.95
Damenkleider, „Rips“	„	12.50	„	5.95
Hemdhosen, „Waschbatist“	„	9.75	„	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	„	9.75	„	5.95
Damenstrickjacken	„	14.50	„	7.95
Damenkleider, „Voile“	„	18.50	„	7.95
Damenblusen, „Voile“	„	14.50	„	9.75
Damenkleider, „Popeline“	„	25.00	„	19.50
Damenkleider, „Waschseide“	„	28.50	„	19.50
Damenkleider, „Ia Voile“	„	32.50	„	19.50

Besonders unter Preis!

Damen-Strohhüte . .	früher	6.50	jetzt	1.95
Matrosen-Mützen . .	„	3.50	„	1.95
Kinder-Strohhüte . .	„	4.50	„	1.95
Damen-Strohhüte . .	„	9.75	„	3.95
Damen-Modellhüte .	„	14.50	„	5.95
Damen-Lederschuhe .	„	19.50	„	9.75
D.-Schuhe „feinfarbig“ .	„	19.50	„	9.75
Knabenstiefel . . .	„	19.50	„	9.75
Herren-Halbschuhe . .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „Lack“ .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „feinfarb“	„	32.50	„	19.50
Herrenschuhe „Lack“ .	„	35.00	„	19.50
Herrenschuhe „Lack“ .	„	42.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch“ .	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Radio“	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Gabard.“	„	68.00	„	38.50
Damenmäntel „Seide“	„	85.00	„	48.50
Damenmäntel „Rips“ .	„	98.00	„	58.00
Damenkostüme „Kammg.“	„	68.00	„	38.50
Damenkostüme „Gabard.“	„	85.00	„	48.50
Damenkostüme „Rips“ .	„	118.00	„	68.00
Damenkleider Crêp de chine	„	98.00	„	68.00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.



Am Freitag, d. 29. Juli, abds. 9 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden im Alter von 54 Jahren meine über alles geliebte Frau, unsere treusorgende, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Magdsick

geb. **Hirschwitz.**

Dies zeigen tiefbetrübt an

Wilhelm Magdsick
Elfriede Magdsick
Walter Magdsick, Chile
Erika Griese geb. **Magdsick**
Fritz Magdsick
Margot Magdsick
Gerda Magdsick
Horst Magdsick
Egon Magdsick
Friedrich Griese, Kiel
und ein Enkelkind.

Puck, den 30. Juli 1927.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 3. August, nachmitt. 3 Uhr, im Krematorium Danzig, Halbe Allee, statt. 9864

Habe mich in **Łobżenica** als 9865
Hebamme
niedergelassen.
Marie Drzewicka
ulica Sienkiewicza, gegenüb. d. kath. Kirche.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 9608
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Sämtliche 5201
Tapezierarbeiten
führt gut und billig aus **Schulz,** Chełmińska 20.

Versteigerung.
Am Mittwoch, den 3. August 1927, vorm. 11 Uhr, werden **ulica Gdańska 131/132,** bei Herrn Spedit. **Wodtke,** folgende Sachen verk.:
1 kompl. Speisezimmer (Eiche), Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle, einzelne Möbel, Korbmöbel-Garnitur, Chaiselongue, Uhrgehäuse, Stützen mit Patronen, Nähmaschine, Marmorplatte für Waschtisch, elektr. Lampen, Buttermaschine, Kommoden u. v. a. 9881
M. Piechowiak,
vereidigt. Auktionator, **Długa 8,** Möbel-Magazin, Tel. 1651. 9881

Pfleget die Haut

mit



Obermeyers „HERBA“ Seife und Crem

Seit Jahrzehnten weltbekannt.
Verleiht reinen Teint, gibt glatte Haut.
Beseitigt Sommersprossen sowie Rauheit u. Röte der Haut.
Verlanget diese in Apotheken, Drogerien u. Parfümeriegeschäften.
9854

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den 4. August 1927, vorm. 10 Uhr, werden **ulica Gdańska 129,** folgende Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung verkauft:
1 Zwirnmaschine, 1 Schreibtisch, mehrere Ballen Material für Putztücher, 1 Regal, Tische.
Besichtigung 1 Stunde vorher.
Bydgoszcz, den 22. Juli 1927. 9880
Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Baranowski i Ska., T. z o. p.
Tel. 788 u. 263 Bydgoszcz Dworcowa 3/4
Maschinen-Fabrik und Ingenieur-Büro
übernimmt
sämtliche Arbeiten und Reparaturen
an Motoren, Sauggas-, Diesel- oder jede andere Art Verbrennungsmotoren
Anfertigung neuer Generatoren für Sauggas-Anlagen
Anfertigung neuer Kolben sowie Ausbohren und Ausschleifen von Zylindern jeder Dimension sowie Automobilzylindern und Neuanfertigung von sämtl. Leichtmetall- u. Gußkolben in kürzester Lieferzeit.
Uebernahme sämtlicher Fräs- und Dreharbeiten sowie autogener Schweißarbeiten. 9861

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben entschlafenen Kinder, besonders dem „Kółko Rolnicze Jachcice“, sowie Herrn Pfarrer **Wurmbach** für die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus. **Familie Poppa.**
Jachcice, den 29. Juli 1927. 5213

Wilh. Matern
Dentist 1860
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

In Blumwe's Kinderheim, Wilczak
finden noch Kinder **Aufnahme.** Kinder weniger bemittelter Eltern unentgeltlich. Anmeldungen täglich von 9—12 Uhr vormittags dortselbst. 9877

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **Winnicki,**
Bydgoszcz, ul. Konarskiego 2
empfängt alltäglich von 9—12 u. 2—5 außer Montag. 8853

Dem verehrlichen Publikum von Bydgoszcz und Umgegend teile ergebenst mit, daß ich meine erstklassige **Kürschnerei** von Pomorska nach **Gdańska 48, Ecke św. Jańska** (Johannisstr.) verlegt habe. Die Kürschnerei ist mit **Pelzhandlung, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft** verbunden. Ausführung nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen. Von der guten Arbeit unter eigener Leitung und den billigen Preisen kann sich jeder durch seinen Besuch überzeugen.
Hochachtungsvoll **„Regina“, Gdańska 48.**
Reparaturen von sämtlichen Pelzen und Fellzupassung für beschädigte Stellen spottbillig und reell. 9734

Grabmäler

aus allen Gesteinen
(Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet)
zu herabgesetzten Preisen.
Aufträge für das **Totenfest** erbitte rechtzeitig. 9738
Sauberste Arbeit. Erleichterte Zahlung.
G. Wodsack, Bydgoszcz
ul. Dworcowa **79.** Telefon Nr. 651.

Dreschmaschinen

60“, 54“, 36“
für mittlere und größere Leistungen
sofort ab Danzig lieferbar.
Hodam & Ressler,
Danzig. 9872

Tischlerarbeit
zu sofort. Ausführung, auch nach außerhalb übernimmt
Jan Szulczewski,
Dworcowa 75. 5075

Umsonst
zwar nicht, aber zu **billigen** Preisen erhalten Sie
Anzüge
nach Maß
von 120 zł an bei garantiert tadellosem Sitz und guter Verarbeitung. 4510
Umarbeitungen Reparaturen.
R. Tröllsch,
Schneidermstr., Rycerska 4



Ihren alten
Kutschwagen
repariert sachgemäß reell, billigst bei günstigen Bedingungen
Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło/Notec
Zusendung Bahn als Stückgut. 8366

Glanzplätten i. einer Woche lehrt Hoffmann, Długa 60

Wo bekomme ich Dachschindel?
Offerten sind zu richten an **Dom. Rutkowice** poczta Gralewo, powiat Działdowo. 9856

Park-Haus
Restaurant und Café
ul. św. Trójcy 12e Telefon Nr. 1108
Veranstalte **Dienstag, den 2. d. Mts.** großes
Reh- u. Wildbret-Essen
wozu ich die verehrten Bürger von Bydgoszcz und Umgegend freundlichst einlade 9883
Der Wirt.